Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Gegründet 1861

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang — Sonntag, 12. August 1934 — Nr. 181

Vorwärts über Gräber!

Goethe.

Der 70-jährige Dmowski

Am 9. August hat Roman Dmowski die Schwelle des biblischen Alters überschritten. Wir vermerken seinen Geburtstag, weil er eine der markantesten Erscheinungen des politischen Lebens von — gestern gewesen ist. Heute bedeutet er nur noch ein unverwirklichtes Programm und eine Persönlichkeit von Rang und Format, die eine geschichtliche Bedeutung behalten wird, weil sie Geschichte hat machen helfen, ohne aber auf die Entwicklung des neuerstandenen Polens auf die Dauer Einfluß gewonnen zu haben. Diesen entscheidenden Einfluß nahm sein alter Gegner, der die größeren Führereigenschaften besaß. Die Geschichte des neuerstandenen polnischen Staates machte der Marschall Józef Piłsudski.

Dmowski, der, aus einer bürgerlichen Familie stammend, am 9. August 1864 in Warschau geboren ist, trat zum ersten Male in der Politik nach der russischen Revolution von 1905 in der neuen Duma hervor, der er als Abgeordneter und später als Vorsitzender des polnischen Klubs angehörte. Er war von vornherein der Anwalt des panslavistischen Gedankens, der Solidarität aller slawischen Völker gegen Deutschland. Der panslawistische Gedanke ist eins der hervorragendsten Kampfmittel des Zarenreiches gegen das Deutsche Reich gewesen, bedeutete den Russen aber eben nicht mehr als ein Mittel zum Zweck. Er war für die Russen ein Spiel mit dem Feuer, und man war sich in Petersburg durchaus im klaren darüber, daß seine letzten Konsequenzen die Auflösung des russischen Reiches hätten bedeuten müssen.

Gegenüber der russischen Stellung zum Panslawismus machte Dmowski seinen ersten großen politischen Rechenfehler. Er glaubte, durch die Ansage erbitterter Feindschaft an Deutschland eine Autonomie für den zu Rußland gehörigen Teil Polens erlangen zu können und suchte in Petersburg diesen Plan dadurch schmackhaft zu machen, daß er darauf hinwies, eine solche Autonomie würde die größte Anziehungskraft auf die preußischen und österreichischen Polen ausüben und diese Staaten zersetzen. Aber in Petersburg wußte man, daß eine derartige Aufrollung der polnischen Frage zur Katastrophe führen mußte, wie sich das ja im Weltkriege dann bestätigt hat. Man benutzte in Petersburg Dmowski so lange, wie es der russischen Politik nützlich erschien, und ließ ihn fallen, als er Gegenleistungen forderte. Sein 1908 erschienenes Buch „Deutschland, Rußland und die polnische Frage" gibt interessanten Einblick in Dmowskis damalige Gedankengänge, denen er, im ganzen gesehen, bis heute treu geblieben ist.

Ueber seine damalige Haltung gab Dmowski interessante Aufklärungen im Jahre 1924 in einem Beleidigungsprozeß mit dem bekannten Wilnaer Pazifisten Lednicki. Er sagte, spätestens seit 1908, übrigens dem Jahre des russisch-englischen Interessenausgleichs in Asien, sei er sich darüber klar gewesen, daß der Krieg gegen Deutschland kommen müsse, und er bekannte, daß er alle seine Kräfte eingesetzt habe, um den Ausbruch dieses Krieges zu beschleunigen, weil er nur durch einen Krieg die Befreiung Polens habe erreicht werden können.

Nach Ausbruch des Krieges organisierte er an der Seite der Feinde Deutschlands das polnische Nationalkomitee in Paris und wurde nach Beendigung des Krieges polnischer Vertreter auf der Friedenskonferenz in Paris. Hier spielte er eine ganz entscheidende Rolle, ohne dabei in den Mitteln zur Erreichung seines Zieles besonders wählerisch zu sein. Er nutzte die Kenntnislosigkeit der „großen Vier" mit Erfolg aus.

Im Herbst 1923 wurde er nach dem Rücktritt seines alten Gegners Józef Piłsudski für kurze Zeit Außenminister in der Regierung Witos-Korfanty. Er hat in dieser Eigenschaft eine einzige Rede vor dem Sejm gehalten, in der er seinem tiefen Deutschenhaß freien Lauf ließ und das Recht zu militärischen Sanktionen nach dem Muster des französischen Ruhreinbruchs forderte — „zum Besten des deutschen Volkes", wie er selbst mit eigenartigem väterlichen Wohlwollen sagte.

Ein überaus interessantes Zeitdokument ist sein 1925 erschienenes Buch „Die polnische Politik und der Wiederaufbau des Staates". Seit dem Maiumsturz von 1926, der den Sieg des Marschalls brachte, war Dmowskis Rolle ausgespielt. Er ist schon zu Lebzeiten ein interessantes Kapitel polnischer Geschichte geworden. Auf seiner Person liegt schon der Staub der Vergangenheit.

Mck.

Ein Weltverband der Auslandpolen

Feier auf dem Krakauer Wawel

Nach seiner Wahl zum Vorsitzenden des Hauptrats des Weltverbandes der Auslandpolen gab Senatsmarschall Raczkiewicz eine Erklärung ab, in der er die Wahl annahm. Durch diese einmütige Wahl hätten die Versammelten zum Ausdruck gebracht, daß zwischen allen Polensiedlungen im Ausland und dem Mutterland unzerreißbare Fäden bestehen, die alles überdauern würden. Fünf Tage angestrengter Arbeit seien vorüber. Die Tagung habe eine Reihe von Entschließungen und Thesen angenommen, aber über alles hinaus rage das große Werk — die Schaffung einer Organisation unter der Bezeichnung: „Weltverband der Auslandpolen". Im Sinne der Grundsätze des Statuts des Verbandes sei er überzeugt, daß ein weiterer Zusammenschluß, eine weitere harmonische Zusammenarbeit eintreten würden. „Wir haben nichts zu verbergen," fuhr Raczkiewicz fort, „was wir sagen, das sagen wir aus der Tiefe des Herzens, aus der Tiefe unserer Ueberzeugung heraus.

Diese neue Schöpfung ist gegen niemanden gerichtet, wir schlagen den Weg der harmonischen Zusammenarbeit mit allen auf der Welt ein, aber wir erachten es als eine heilige Sache, den polnischen Geist zu heben, und ebenso zu heben das Niveau unserer Kultur."

In Krakau

In der Nacht zum Donnerstag begaben sich die Teilnehmer an der Tagung in einem Sonderzug nach Krakau. In dem aus 13 Wagen bestehenden Zug hatten 250 Delegierte, darunter 40 Auslandspressevertreter Platz genommen. Außerdem begaben sich Senatsmarschall Raczkiewicz, der Vorsitzende des Obersten Verwaltungsgerichts Dr. Hekczyński, der Vorsitzende der Hauptverwaltung der See- und Kolonialliga Oulicz-Dreszer u. a. nach Krakau.

Nach der Begrüßung auf dem Bahnhof bezogen die Gäste in der Stadt ihre Quartiere, worauf sie eine Besichtigung der Stadt vornahmen. Um 12 Uhr versammelten sich alle auf dem Wawel, wo eine eindrucksvolle Feier stattfand.

Zum Schluß derselben verlas Senatsmarschall Raczkiewicz eine Deklaration, in der die Bildung des Weltverbandes der Auslandpolen beschlossen wird.

Ein Militärorchester spielte zum Abschluß die Nationalhymne.

Die erste Sitzung des Hauptrates der Auslandpolen fand am Freitag im Krakauer Magistrat statt. Den Vorsitz führte Senatsmarschall Raczkiewicz. An dieser Sitzung, auf der das Präsidium des Hauptrats gebildet wurde, nahmen 30 Mitglieder des Hauptrates teil, die Frankreich, Deutschland, Amerika, Litauen, Lettland, Kanada, Rumänien, die Tschechoslowakei, Argentinien und Brasilien vertraten.

Laroche tritt zurück?

Warschau, 11. August. Wie verlautet soll der französische Botschafter in Warschau, Laroche, in Kürze von seinem Posten zurücktreten.

Gömbös besucht Warschau

Einladung der polnischen Regierung

Warschau, 11. August. **Der polnische Gesandte in Budapest, Lepkowski, hat dem ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös die offizielle Einladung der polnischen Regierung zu einem Besuch in Warschau überreicht. Ministerpräsident Gömbös hat, wie die polnische Presse meldet, diese Einladung angenommen und wird sich im September nach Warschau begeben. Die Einzelheiten über diesen Besuch werden gegenwärtig von den Außenministerien in Warschau und Budapest vereinbart.**

Dank an die polnische Eisenbahn

Der deutsche Verkehrsminister Eltz von Rübenach beauftragte den Direktor der Reichseisenbahnen Dortmüller, den polnischen Eisenbahnbehörden für die Hilfe und Mitarbeit zur Bewältigung des großen Transitverkehrs deutscher Züge durch den Korridor während der Beisetzungsfeierlichkeiten in Tannenberg zu danken.

Zwangsversteigerung beim Fürsten Pleß

Pleß, 10. August. **Die bereits angekündigte Zwangsversteigerung von Teilen der Inneneinrichtung des Schlosses des Fürsten von Pleß dauerte bis in die späten Abendstunedn; sie wurde vom Leiter des Finanzamtes in Pleß gemeinsam mit Steuerbeamten durchgeführt. Versteigert wurden die Möbel und sonstige Einrichtungsgegenstände. Die Versteigerung der im dritten Stockwerk befindlichen Gegenstände, die der Fürstin gehören, wurde auf Grund einer Intervention vom Bezirksgericht Kattowitz abgesetzt. Für den Sonnabend ist Versteigerungstermin im fürstlichen Jagdschloß in Promnitz angesetzt. Am gleichen Tage sollen auch die Holzvorräte der Pleßschen Sägewerke versteigert werden. Die Polnische Telegraphenagentur teilt mit, daß die Steuerbehörde das Konto des Fürsten Pleß bei der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft in Kattowitz von der Pfändung befreit hat.**

Haussuchungen bei Żyrardower Direktoren

Warschau, 11. August. **Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters für besondere Angelegenheiten wurden in den Wohnungen der französischen Direktoren der Żyrardów-Werke bei Warschau Haussuchungen vorgenommen. Diese Maßnahme steht im Zusammenhang mit dem Strafverfahren, das gegen den französischen Hauptaktionär der Żyrardów-Werke, Boussac, eingeleitet wurde.**

Polnisches Marineflugzeug bei Pillau gelandet

Pillau, 10. August. Heute nachmittag um 17 Uhr landete in Neutief bei Pillau wegen Benzinmangel ein polnisches Marineflugzeug. Das Flugzeug ging bei Neutief vor Anker und wird von Zollbeamten bewacht.

Ehrung für Dr. Rauschning

In den Senat der deutschen Akademie berufen

Danzig, 10. August. **Der Präsident der deutschen Akademie hat im Einvernehmen mit dem Senat der deutschen Akademie den Präsidenten des Senats der Freien Stadt Danzig, Dr. Hermann Rauschning, in den Senat der deutschen Akademie berufen.**

Nach der Tagung der Auslands-Polen

Ein Fesselballon schwebt über der Ausstellung „Polen und Polentum in der Welt", die gegenwärtig anläßlich der zweiten Tagung der Auslands-Polen in Warschau gezeigt wird. Im Hofe steht das kleine Flugzeug, auf dem die beiden Amerika-Polen Adamowicz vor einigen Wochen den Atlantischen Ozean überquert haben. In stolzen Worten zeigen junge Studenten als Führer den Gästen dieses neueste sichtbare Zeugnis polnischer Leistung. Nationalstolz zu erwecken und hochzuhalten, ist der Zweck der ganzen Ausstellung und der gesamten Propaganda, die von dieser Tagung ausgeht. „Hier, meine Damen und Herren, exakte Ziffern über die Weltgeltung der polnischen Literatur. Der meistgelesene Schriftsteller der neueren Zeit war Henryk Sienkiewicz, unser Landsmann. — Diese Kabine veranschaulicht Ihnen die Bedeutung des Polentums für die Wissenschaft. Nikolaus Koppernikus aus Thorn hat unser heutiges astronomisches Weltbild begründet." Daß der große Astronom aus dem deutschen Dorfe Koppernigk in Schlesien stammte, wird in dieser wirksam verkürzten Schlagwortdarstellung begreiflicherweise nicht erwähnt. Die Fahrten polnischer Entdeckungsreisender werden auf riesigen Weltkarten nachgezeichnet und mit Götzenbildern und exotischen Schmuckgegenständen illustriert.

Von der Wissenschaft geht es zur Wirtschaft: die polnischen Staatsmonopole demonstrieren ihre Erzeugungsziffern. Die Veranschaulichung der polnischen Politik steht im Zeichen eines Riesenbildnisses des Marschalls Piłsudski. Aber die Besucher aus dem Auslande haben vor Beginn ihrer Tagung bereits einen lebendigen Eindruck von der Kraft des wiedererstandenen polnischen Staates erhalten, als in einer gewaltigen Parade Reiterregimenter und Tankabteilungen der Armee an ihnen vorbeizogen und mehr als 300 Militärflugzeuge den Himmel über ihnen verdunkelten. Das polnische Volkstum in allen fünf Erdteilen soll fühlen, daß es in dem Staate des Marschalls Piłsudski einen starken politischen Rückhalt gewonnen hat.

Die enge Bindung der Auslands-Polen an die Staatsidee der Heimat war der Grundzug dieser Tagung. **„Die polnische Nation," so erklärte in einem Hauptreferat der Geschäftsführer des Polenbundes in Deutschland, Dr. Kaczmarek, „hat die Arbeit an ihrer Konsolidierung in der ganzen Welt weiter vorangebracht als andere Völker."** Der straffe Aufbau des neuen „Weltverbandes der Auslandspolen bestätigt diese selbstbewußte Behauptung. An der Spitze dieser Organisation steht seit 1929 der jeweilige Senatsmarschall, also einer der höchsten staatlichen Würdenträger des Heimatlandes. In jedem fremden Staat soll zukünftig eine einheitliche Spitzenvertretung des Polentums bestehen, die die Verbindung mit der Warschauer Zentrale aufrechterhält und alle Verbände und Vereine kultureller und geselliger, wirtschaftlicher und politischer Art umfaßt. Wie eng man die Beziehung zum Mutterland zu knüpfen sucht, zeigt — um nur ein Beispiel herauszuheben — die vom Wirtschaftsausschuß der Tagung erhobene **Forderung, daß die Polen in der Fremde bei ihren Einkäufen, Reisen und Kapitalanlagen die Waren, Kurorte, Sparkassen der Heimat bevorzugen sollten, während hier die Erzeugnisse der Volksgenossen aus dem Ausland dafür besondere Berücksichtigung bei der Einfuhr zu finden hätten.** Wenn Dr. Kaczmarek daran erinnerte, daß auf mancher Tagung der Auslandsdeutschen die Solidarität des Polentums als Vorbild hingestellt wurde, so kann man voraussagen, daß das in Zukunft noch häufiger geschehen wird. Die Beschlüsse und Empfehlungen dieses Kongresses gehen in mancher Hinsicht weiter als die bisherige Praxis anderer Minderheits-Nationalitäten. **Die Polen aus den**

Vereinigten Staaten haben daher Bedenken gehabt, dem neuen Weltverband beizutreten. Sie haben durch einstimmigen Beschluß ihre Entscheidung darüber zurückgestellt, und es scheint, daß sie mit Rücksicht auf die zum Teil recht einflußreichen Posten, die sie in ihrem Lande bekleiden, außerhalb der neuen Organisation bleiben werden.

Manche einzelnen Aeußerungen führender Männer der Auslandspolen verdienen für künftige minderheitspolitische Debatten festgehalten zu werden. So hat der Verhandlungsleiter der Tagung, Redakteur Swietlik, ein Amerika-Pole, mit Recht darauf verwiesen, daß Nationalbewußtsein und Kenntnis der Muttersprache bei vielen Angehörigen der in der Fremde zerstreuten Volkssplitter nicht gleichmäßig entwickelt seien. Tatsächlich konnte man nicht selten hören, daß die auslandspolnischen Gäste unter sich deutsch oder englisch sprachen und mit ihren Landsleuten sich manchmal nur recht unvollkommen polnisch verständigten. An der polnischen Gesinnung, die sie beseelt, ist trotzdem gewiß kein Zweifel. Handelt es sich doch um organisierte Mitglieder polnischer Verbände, die die Kosten für die in vielen Fällen recht weite Reise nach der alten Heimat nicht gescheut hatten. Beispiele dieser Art müßten auch den maßgebenden polnischen Politikern zeigen, daß die von deutscher Seite immer bestrittene Möglichkeit einer objektiven Prüfung der Volkstumsmerkmale nach dem Sprachgebrauch nicht besteht. In voller Uebereinstimmung mit unserem deutschen Standpunkt blieben auch die vom Senatsmarschall Raczkiewicz und vielen anderen Rednern gegebenen Darlegungen über die widerspruchslose Vereinbarkeit der Treue zum Volkstum und der Anhänglichkeit an das Stammland mit der Erfüllung aller staatsbürgerlichen Pflichten gegenüber dem Wohnland.

Als die Warschauer Regierung vor einigen Monaten mit ihrem formulierten Antrag an den Völkerbund für die Verallgemeinerung des Minderheitenschutzrechts auftrat, hat man darin vielfach nur eine taktische Maßnahme gesehen, die Polen die Möglichkeit geben sollte, sich von seinen eigenen Sonderverpflichtungen in der Minderheitenfrage zu lösen. Es fehlte nicht an polnischen Stimmen, die deutlich zu verstehen gaben, daß die Verallgemeinerung des Minderheitenrechts am besten in einem allgemeinen Abbau der Schutzbestimmungen von 1919 bestände. Die Berichte der Auslandspolen über ihre rechtliche Lage konnten diesen kurzsichtigen Politikern, die immer nur das Minderheitenproblem im eigenen Staate sehen, über die Nachteile einer solchen Taktik für ihre eigenen Volksgenossen aufklären. Sie haben zugleich gezeigt, welches positives Interesse Polen an einer wirksamen Ausdehnung des Minderheitenschutzes im Sinne seines amtlichen Antrages besitzt. Wenn im nächsten Monat die Debatte über diesen Vorschlag in Genf beginnen wird, kann Außenminister Beck auf die Warschauer Tagung seiner Landsleute verweisen, die ihm die beste Begründung für den Vorstoß der polnischen Regierung geliefert hat.

Jüdischer Angriff gegen Polen

New York, 10. August. Das New-Yorker „Jewish Daily Bulletin" veröffentlicht, wie die „Gazeta Polska" berichtet, drei aggressive Artikel, die aus Polen von dem Berliner Korrespondenten des „Zat", Borys Smolar, eingesandt worden sein sollen.

Smolar stellt fest, daß die Regierungspartei, die Nationaldemokraten und die sozialistische Partei gleichermaßen antisemitisch eingestellt seien. Die polnische Gesetzgebung sei auf den wirtschaftlichen Ruin der Juden eingestellt. Die Regierung sei nur wegen der Ermordung des Innenministers Pieracki gegen die nationalen Radikalen und deren Programm vorgegangen. Die Regierung besitze die Macht, um den Antisemitismus zu verbieten, doch rechne sie mit den Nationaldemokraten und dulde das judenfeindliche Programm.

Während der letzten Ausschreitungen (die „Gazeta" versieht diese Behauptung mit einem Fragezeichen) habe sich eine Abordnung der Juden des Regierungsblocks an Oberst Slawek mit der Bitte um Schutz gewandt. Slawek soll zynisch erwidert haben: „Ich kann nichts tun. Die Juden sind auf der ganzen Welt verachtet." Auf diese Worte sei einer der Delegierten ohnmächtig geworden.

Smolar behauptet weiter, die Atmosphäre sei in Polen durch die Gier nach jüdischem Blut angefüllt. Die polnischen Juden befänden sich in direkter physischer Gefahr. Ein Schutz von seiten der Behörden sei nicht vorhanden. Smolar fordert die Entsendung einer Kommission nach Polen und die Anfertigung einer Aufstellung der antijüdischen Gesetze.

Diesen Artikel versieht das „Jewish Daily Bulletin" mit der Bemerkung, die polnische Regierung sei ihrer Pflicht, das Leben der polnischen Juden zu schützen, nicht nachgekommen und habe ein antijüdisches Programm angenommen.

Frankreich hat Eile

Vor der Völkerbundtagung Entscheidung über den Ostpakt?

London, 11. August. Der Pariser Vertreter der „Times" berichtet: Die Verhandlungen über einen Sicherheitspakt in Osteuropa nähern sich einem entscheidenden Abschnitt.

Die französische Regierung erwartet eine baldige Mitteilung der polnischen Regierung über ihre Haltung gegenüber dem Vorschlag.

Sie hat die polnische Regierung darauf hingewiesen, wie wichtig es sei, noch vor dem Zusammentritt der Völkerbundversammlung im September Stellung für oder gegen den Pakt zu nehmen.

Die polnische Antwort wird, gleichviel ob sie günstig oder ungünstig lautet, das Ende der ersten Phase der Verhandlungen darstellen.

Nachdem die baltischen Staaten bereits ihr grundsätzliches Einverständnis erklärt haben, bleibt dann noch die Stellungnahme der Reichsregierung abzuwarten. Der Grund für den französischen Wunsch, vor September zum mindesten zu einer vorläufigen Entscheidung zu kommen, ist darin zu suchen, daß es jetzt endgültig feststeht, daß Sowjetrußland auf der September-Versammlung den Antrag auf Zulassung zum Völkerbund stellen wird. Falls die Aufnahme erfolgt, würde dies den ersten Schritt zur Verwirklichung des Paktes bedeuten. Die Franzosen erwarten, daß es dann eine Periode eifriger Verhandlungen geben wird, für die sie völlig gerüstet zu sein wünschen. Nach französischer Ansicht müßten die Verhandlungen möglichst beschleunigt werden, um gewisse Gefahrenquellen in Osteuropa zu stopfen.

Die Franzosen erklären, wenn Polen und Deutschland nicht teilnehmen wollten, dann müsse der Pakt ohne sie abgeschlossen werden, im Notfall sogar nur zwischen Frankreich und Rußland.

Der Korrespondent fügt hinzu, die Franzosen behaupten nicht, daß die Mitgliedschaft im Völkerbund oder eine Verständigung mit Frankreich für die Sowjetregierung eine ideale Lösung der russischen Probleme bedeute. Die Sowjetregierung brauche Sicherheit im Westen, die ihr die Möglichkeit geben würde, der wirklichen oder vermeintlichen japanischen Gefahr gegenüberzutreten.

Polnische Stimmen zum Nordostpakt

Warschau, 9. August.

Die polnische Presse beschäftigt sich auch weiterhin mit dem französischen Projekt eines Nordostpaktes, das mit kritischer Kühle durchgeprüft wird. Ein Auszug aus diesen Pressestimmen ist auch von der amtlichen polnischen Telegraphen-Agentur übernommen worden.

In der „Gazeta Warszawska", die der Rechtsopposition zugerechnet wird, schreibt Senator Kozicki u. a.: „Der Gedanke des Nordostpakts ist aus dem Wunsch entstanden, der Sowjetunion in ihren politischen Schwierigkeiten weiter zu helfen.

Er stellt eine Allianz da und ist ungeachtet dessen doch kein Bündnis.

Seine wirkliche Bedeutung verbirgt sich hinter einem Phrasenschatz, der dem Wörterbuch von Genf und von Locarno entnommen ist. Man hat den Eindruck, daß hier ein Gericht aufgetragen werden sollte, von dem man voraussagt, daß es für einen englischen Magen unverdaulich sein würde und das man deshalb mit einer süß-sauren Tunke angerichtet hat. Beschäftigen wir uns aber mit der Rolle Polens. Sie kann nur beruhen auf zwei unerschütterlichen Grundsätzen, nämlich der Gemeinsamkeit französisch-polnischer Interessen und dem Gleichlaufen polnisch-sowjetrussischer Interessen.

Wir betrachten es als wünschenswert, daß Polen im guten Einvernehmen mit Frankreich zusammenarbeitet, ebenso wie mit Sowjetrußland.

Aber es hieße, die Selbstverleugnung zu weit treiben, wenn man gestatten wollte, daß die Einigung auf unsere Kosten zustandekommt.

An allen Ostfragen ist Polen nicht lediglich als Interessent beteiligt, sondern Polen stellt im Osten einen wichtigen Faktor dar.

Darüber sollten sich sowohl Polens Freunde wie Feinde Rechenschaft ablegen."

Ein Artikel, den ebenfalls die „Gazeta Warszawska" veröffentlicht, beschäftigt sich dann noch mit weiteren weltpolitischen Zusammenhängen und ihren Rückwirkungen auf die europäische Politik. Die Ueberschrift lautet: „Zwischen England und Sowjetrußland." Es wird darin hervorgehoben, daß der englisch-sowjetrussische Gegensatz heute genau noch so fortbestehe wie in den Tagen vor dem Krieg: „Der Bolschewismus hat in Sowjetrußland vieles von Grund aus geändert. Aber gegenüber den Kräften, die sich aus der geographischen Lage und aus der Geschichte ergeben, ist er machtlos. Die Politik, die von Sowjetrußland in Asien betrieben wird, weist gegenüber der Politik des zaristischen Rußland keine erheblichen Unterschiede auf.

Dieser englisch-sowjetrussische Gegensatz in Asien ist nicht dazu angetan, eine politische Verständigung zwischen Frankreich und Sowjetrußland zu erleichtern.

Wir wollen doch nicht vergessen, daß die Triple-Entente der Vorkriegszeit erst verwirklicht werden konnte, nachdem sich zunächst das zaristische Rußland und Großbritannien über Persien verständigt hatten."

Auch der „Kurjer Poranny" beschäftigt sich mit der Lage im Fernen Osten. Nach einem Rückblick auf die jüngste Vergangenheit mit ihren verschiedenen Zwischenfällen stellt das Blatt fest: „Im Augenblick scheint im Fernen Osten verhältnismäßige Ruhe eingetreten zu sein. Aber dies scheint die Ruhe vor einem unausweislich heraufziehenden Sturm. Asien schickt sich an, zu einem neuen Leben zu erwachen. Aber es ist ein Gewitter notwendig, um es aufzuwecken."

Ulmanis für einen Vertrag zwischen den baltischen Staaten

Riga, 11. August. In einer Rede in Libau (Liepaja) führte der lettländische Ministerpräsident und Außenminister Ulmanis aus:

Wir müssen für eine Zusammenarbeit der Länder am Baltischen Meer nachdrücklich eintreten. Die Aufgabe Lettlands besteht an erster Stelle darin, seine Kräfte mit denjenigen seiner Nachbarn zu vereinigen, wo die geschichtlichen, geographischen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse den leichtesten Erfolg ermöglichen. Wir verfolgen diese Aufgabe vom ersten Tage unserer Unabhängigkeit an.

Die lettländisch-estländische Union, die immer enger wird, ist die erste Frucht unserer Bemühungen.

In diesem Jahre machte auch Litauen die seit langem erwartete Bewegung in Richtung auf eine engere Zusammenarbeit. Wir können optimistisch sein, da

die Stellung Lettlands unter seinen Nachbarn stark ist

und die Gesamtlage an den Gestaden des Baltischen Meeres keinerlei Furcht rechtfertigt. Die Baltischen Staaten stehen auf dem Standpunkt, daß die Lage in Osteuropa so weit gereift ist, daß man eine dauerhafte Verstärkung durch einen den bestehenden Beziehungen entsprechenden Vertrag ins Auge fassen kann.

Oesterreich, so sagte er, seien zwei unabhängige Staaten, deren Unabhängigkeit im Interesse des Friedens dieser beiden Staaten und des Friedens Europas liege.

*

Budapest, 10. August. Nach Abschluß der Besprechungen zwischen dem österreichischen Bundeskanzler und dem ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös wurde folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben:

„Gelegentlich der Unterredungen, die anläßlich des Besuches des Bundeskanzlers Schuschnigg beim königlich ungarischen Ministerpräsidenten stattfanden, wurden die verschiedenen aktuellen wirtschaftlichen und politischen Fragen erörtert.

Bei diesen Besprechungen kam eine volle Uebereinstimmung der Ansichten zum Ausdruck und insbesondere waren sich beide Staatsmänner darüber einig, daß die im Sinne des verstorbenen Bundeskanzlers Dr. Dollfuß eingeleitete Politik der engsten Freundschaft und Zusammenarbeit auch weiterhin aufrechterhalten werden wird."

Bundeskanzler Schuschnigg begab sich nach dem Diner beim Ministerpräsidenten Gömbös nach Gerdöllö, wo er vom Reichsverweser in Audienz empfangen wurde.

Das saarländische Sängerfest nach Trier verlegt

Saarbrücken, 11. August. Das von der Volksabstimmungskommission im Saargebiet verbotene Gaufest des deutschen Sängerbundes ist nunmehr nach Trier verlegt worden.

Die „Saarbrücker Zeitung" veröffentlicht heute den Schriftwechsel zwischen der Gauführung des deutschen Sängerbundes und den behördlichen Stellen. In dem ablehnenden Bescheid der Abstimmungskommission heißt es, die Abstimmungskommission ist der Meinung, daß derartige Veranstaltungen, welche eine große Menge von auswärtigen Besuchern in das Saargebiet bringen würden, angesichts der bevorstehenden Abstimmung grundsätzlich unterbleiben sollten.

Die „Saarbrücker Zeitung" schreibt dazu u. a.: Für diese negative Entscheidung ist also trotz des Drängens der Gauführung ein Vierteljahr gebraucht worden. Sie erfolgt einen Monat vor dem Fest und macht so die geleistete große organisatorische Vorarbeit zunichte. Sie stellt darüber hinaus aber auch bei der Größe des Festes ein Außerachtlassen wirtschaftlicher Gesichtspunkte für das Saargebiet dar, das bei dem Charakter gerade dieser Veranstaltung heute doppelt unverständlich ist.

In Saarbrücken wäre dieses Sängerfest natürliches und tiefstes Bekenntnis gewesen. Wenn es jetzt über dieses Bekenntnis hinaus leidenschaftlicher Protest wird, dann ist das nicht unsere Schuld.

Sammeleinreisen ins Saargebiet verboten

Saarbrücken, 11. August. Die Regierungskommission hat den zuständigen Stellen einen Erlaß zugeleitet, in dem sie ein grundsätzliches Verbot von Sammeleinreisen ins Saargebiet ausspricht. In der betreffenden Verfügung heißt es: „Im Einvernehmen mit der durch den Völkerbundrat in Genf eingesetzten Volksabstimmungskommission wird hierdurch mitgeteilt, daß es angesichts der bereits stattfindenden Vorbereitungen für die Abstimmung nicht möglich ist, Sammeleinreisegenehmigungen für Personen, die an öffentlichen Veranstaltungen teilnehmen wollen oder als Mitglieder eines Vereins in das Saargebiet einzureisen beabsichtigen, zu erteilen."

Frankreich und die Silbermaßnahme in USA

Paris, 10. August. Wie Pariser Blätter schreiben, wird die Verstaatlichung der Silberbestände in den Vereinigten Staaten in Amerika mit Ruhe aufgenommen, obwohl man diese Maßnahme jenseits des Ozeans als eine Bedrohung der Länder ansieht.

In Paris glaubt man nicht daran, daß sich die amerikanische Währungsmaßnahme auf die französische Währungspolitik oder auch nur auf das System der internationalen Zahlungen der Länder mit Goldwährung auswirken wird.

Die Goldbestände, die Frankreich in den Vereinigten Staaten liegen hat, sollen außerordentlich gering sein. In Pariser Finanzkreisen sieht man in der Verstaatlichung des Silbers übrigens nicht unbedingt einen Hinweis auf eine neue Entwertung des Golddollars.

Vor einer Währungsstabilisierungskonferenz?

Paris, 11. August. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" rechnet man wegen der Verstaatlichung der Silbervorräte in Amerika mit der baldigen Einberufung einer internationalen Konferenz zur Prüfung der Währungsstabilisierung.

Macdonald in Neufundland

St. Johns (Neufundland), 10. August. Der britische Ministerpräsident und seine Tochter sind Donnerstag abend an Bord des britischen Kreuzers „Dragon" hier eingetroffen. Macdonald ist der erste britische Ministerpräsident, **der Neufundland einen Besuch abstattet.**

Schuschnigg in Budapest

Beratungen mit Gömbös.

Budapest, 10. August. Der österreichische Bundeskanzler traf heute vormittag gegen 11 Uhr mit dem Flugzeug in der ungarischen Hauptstadt ein, wo er von dem Ministerpräsidenten Gömbös an der Spitze aller in Budapest anwesenden Regierungsmitglieder, von Vertretern der Behörden und der Generalität herzlich begrüßt wurde.

Schuschnigg legte in feierlicher Form einen Lorbeerkranz am ungarischen Heldendenkmal nieder und begab sich darauf mit Gömbös zu einer Beratung der aktuellen politischen und wirtschaftlichen Fragen in das Ministerpräsidium. Die Beratung währte zwei Stunden und dauerte länger als vorgesehen war, so daß eine Programmänderung notwendig war.

Um zwei Uhr fand im Ministerpräsidium ein Frühstück statt, an dem neben den Regierungsmitgliedern und den Herren der österreichischen Gesandtschaft auch Frau Schuschnigg teilnahm.

Schuschnigg gab überdies seine Karte auch bei dem Habsburger Erzherzog Josef, dem ungarischen Truppenführer aus dem Weltkrieg, ab.

Die ungarische Presse widmet dem österreichischen Kanzler auch heute ungemein herzlich gehaltene Leitartikel, unterstreicht die Schicksalsgemeinschaft beider Länder und tritt geschlossen für die Aufrechterhaltung der österreichischen Unabhängigkeit ein. Dabei kommen einzelne Blätter auf das Verhältnis Oesterreichs zu Deutschland zu sprechen, drücken erneut den Wunsch nach einer Aussöhnung der beiden Brudervölker aus und erinnern daran, daß sie dem Wunsche Hitlers entspreche, an dessen Aufrichtigkeit nicht gezweifelt werden könne.

Bei dem Presseempfang dankte Schuschnigg der ungarischen Nation für die tiefe Teilnahme am Geschick Dollfuß', lobte die gestrige Aufführung der „Tragödie des Menschen", die Weltbedeutung verdiene, und dankte auch Gömbös für den warmen Empfang, der ihm in Ungarn bereitet wurde.

Er werde im Sinne von Dollfuß weiter an der Vertiefung der ungarisch-österreichischen Freundschaft arbeiten

und auch bemüht sein, trotz aller Schwierigkeiten der Gegenwart die beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen auszubauen. Ungarn und

Die Problematik des Deutschen

Von **Moeller van den Bruck.**

Im Verlag Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist jetzt der zweite Band des großen Werkes van den Brucks „Das Ewige Reich" erschienen. Er trägt den Titel „Die geistigen Kräfte" und enthält die Charakteristiken deutscher Männer von Meister Ekkehard bis Fichte und Moltke. Zum Lobe dieses gewaltigen Werkes, dessen Verfasser 1925 tragisch starb, braucht nichts gesagt zu werden. Es gehört in jedes um geistige Fragen bemühte deutsche Haus.

Die Problematik des deutschen Volkes ist die deutsche Kultur.

Schon damals, als nach dem Zerfall des römischen Reiches Europa germanisch zu werden begann, als wir siegreich an den Küsten der Briten und im Lande der Gallier, als wir in Italien und Spanien erschienen und uns bis Afrika dehnten, war es denkbar, daß wir zu einer Universalpolitik heranreifen und, seßhaft geworden, eine deutsche Universalkultur schaffen würden, die der Erde ihren veränderten Mittelpunkt gab. Wenn irgendein barbarisches Volk berufen war, Rom zu ersetzen, wie einst Rom Hellas ersetzt und Hellas den Orient zurückgedrängt hatte, dann war es das unsere. Alle Vorbedingungen erfüllten wir dazu; wir waren belebt von der Macht einer großen, vorbildhaft wirkenden Heroik, wir hatten den ganzen Mut des Eroberers, aber auch schon die ganze Freude des Besiedlers, und gewährleistet schien, daß die Kultur, zu der wir strebten, eine wahrhaft universelle sein würde, die dem Religiösen wie dem Philosophischen, dem Vitalen wie dem eigentlich Zivilisatorischen, kurz allem Menschlichen, menschlich genügte und in der jeder einzelne so aufzugehen vermochte, wie sie selbst die Gesamtheit umfaßte.

Und so groß der Gedanke war, so groß wurde er von dem deutschen Volke auch aufgenommen. Dunkel dämmerte er in den Führern der Völkerwanderung, als sie ihre Scharen breit in das Grenzenlose warfen, um die Heimat der Zukunft zu finden. Hell erkannten ihn die Kaiser, die Staufer voran, als sie wie im Rausch nach Süden zogen, um dort germanischen Geist dem lateinischen ebenbürtig zu machen und seine Herrschaft im Herzpunkt der alten Welt neu zu begründen. Doch zu verwirklichen war der Gedanke nicht, nur vorübergehend war er durchzuführen, nicht dauernd zu befestigen: die Universalpolitik, die der Ausbreitung des Germanentums fast tausend Jahre lang zugrunde lag, von dem Ansturm der Völkerwanderung bis zur Auflösung des letzten Kaiserheeres auf italienischem Boden, war eben nur eine Extensitätspolitik, der keine Intensitätspolitik entsprach, geschweige denn vorherging. Dadurch wurde der deutschen Entwicklung von Anbeginn die sichere Grundlage entzogen: was half es, daß die Kämpfe, die um diese Entwicklung geschahen, als Erscheinung oft so großartig waren? Man zeigte der Welt nur Wandelbilder, vielleicht ihre herrlichsten, aber sie gingen vorüber!

Wohl ist die Geschichte Europas, die Geschichte seiner germanischen Durchsetzung geworden, nur geschah sie auf Kosten des Germanentums selber. Entweder war das Romanentum doch noch zu mächtig, und wir mußten es geschehen lassen, daß wir, wie im Frankenreiche, zu vollkommenen Romanen wurden; oder aber wir sonderten uns ab und erlangten, wie im Angellande, zwar eine ausgesprochen germanische Kultur, gingen aber darüber wieder des besten Teils germanischer Art verlustig; während wir in Italien und Spanien überhaupt keinen festen Fuß fassen konnten und uns in fruchtlosen Kämpfen nur aufrieben. Auf jeden Fall war das Ende, daß sich das Germanentum als solches von allen Posten, die es in die kultivierten wie unkultivierten Regionen Europas vorgeschoben hatte, wieder zurückgedrängt sah und daß es — was schlimmer war —, als es sich nunmehr auf das eigentliche Deutschland beschränken wollte, hier, von wo der Versuch einer Neukultivierung der Welt ausgegangen, die vollkommenste Unkultur vorfand und beinahe vor dem Nichts stand: so bitter rächte sich, daß man das, was aus dem Inneren heraus zu bilden war, von außen hatte hineinholen wollen.

Freilich ist es heute eine müßige Frage, wie sich Deutschland und Europa wohl entwickelt haben würden, wenn man statt dieses falschen Weges den einzig richtigen, natürlichen gegangen wäre und zunächst einmal Deutschland selbst, unter fester Erfassung, aber auch vorläufiger Begrenzung des Reichsgedankens, einer inneren und äußeren Einheit zugeführt hätte. Wir wissen, daß man es nicht getan hat und es unsere Tragödie geworden ist, die uns als Volk problematisch gemacht hat. Gut, daß wir heute endlich sagen können: es war unsere Tragödie, und sie wird uns nicht wieder problematisch machen.

Der italienische Frontwechsel

(Von unserem römischen Korrespondenten)

Der gegenwärtige Ausbruch von Deutschfeindlichkeit in Italien ist der dritte seit dem Zerfall des Dreibunds: der erste fand unter dem kaiserlichen Deutschland statt und ging in Krieg über; der zweite galt dem demokratischen Deutschland der Stresemannzeit und wuchs sich bis zu einem Sturm auf die deutsche Botschaft in Rom aus; der dritte und vorläufig letzte wendet sich gegen das nationalsozialistische Deutschland und hat einen gewaltigen Truppenaufmarsch am Brenner und an der serbischen Grenze im Gefolge. Wenn es also noch eines Beweises dafür bedurft hätte, daß weder innenpolitische Gegnerschaft, noch innenpolitische Verwandtschaft die Außenpolitik Italiens beeinflussen kann, so ist er nun wohl auch für die verbissensten Zweifler, die in Venedig schon eine „allgemeine faschistische Verschwörung" erblickten, erbracht.

Es hat sich ferner gezeigt, daß die italienische Presse als Waffe immer die gleiche Schärfe aufweist, mag der Gegner aussehen, wie er will. In Deutschland, wo ja alles Erdenkliche gesammelt wird, soll es auch leidenschaftliche Sammler aller deutschfeindlichen Artikel der Weltpresse geben. Nun, dann steht zu befürchten, daß sie ihren Kriegsherbarium keine neue Rarität einverleiben können. Wort für Wort, Vorwurf für Vorwurf, nach Strich und Faden immer das gleiche, ob Kaiser, Stresemann oder Führer. „Das wilde Tier ist zu seiner wahren Natur zurückgekehrt und dürstet nach neuen Bluttaten. — In ihren dunklen Seelen sind die wilden Instinkte des Blutdurstes wieder erwacht, die die römische Zivilisation zum Schweigen gebracht hatte." Fehlen eigentlich nur noch die abgehackten Kinderhändchen. Später haben sich die kultivierten Italiener immer wieder solcher Sprache geschämt ...

Eine Ausnahme freilich ist zu machen, eine wichtige: während in der demokratischen Epoche das germanische Deutschland und das erzgermanische Oesterreich über einen Kamm geschoren wurden, erfolgt jetzt eine feinsäuberliche Unterscheidung zwischen den rabenschwarzen deutschen Teufeln und den blütenweißen österreichischen Engeln. Während damals das gleiche Oesterreich in den tiefsten Schlund der Hölle verwiesen wurde und Mussolini in der Kammer den bekannten nichtendenwollenden Orkan hervorrief, als er über Oesterreich jene verachtende Handbewegung machte und dazu wegwerfend meinte, „Oesterreich ist das, was es ist," eine Kennzeichnung, die in Wien und vom Pater Innerkofler wie ein Schlag ins Gesicht empfunden wurde, der den Himmel zum Zeugen für das Unrecht anrief, das er in Südtirol gesehen haben wollte, — schildert heute die italienische Einheitspresse Oesterreich sozusagen als den Idealstaat, die Gefilde der Seeligen, wo trotz des nicht ganz unblutig verlaufenen Frühlings nur Friedenspalmen wachsen. Während bisher der Galgen den beliebtesten Vorwurf der italienischen Karikaturisten bildete, wenn sie Oesterreich symbolisieren wollten, ist jetzt die Gewalt ein schandbares Privileg der „nazisti" und „anschlussisti". Die „nichtanschlussisti" können keiner Fliege etwas zuleide tun. Damals, in der Stresemannzeit, verstand man unter den „anschlussisti" die Demokraten und Sozialdemokraten, denen der deutsche Führer, der damals Löbe hieß, die Hand gereicht haben soll. Mussolini sprach das berühmte Wort vom „Hinaustragen der Trikolore über den Brenner", und die Korrespondenten der österreichischen Zeitungen in Rom wurden von ihren Redaktionen aufgefordert, überhaupt nichts mehr über Italien zu schreiben, so erbittert sei das österreichische Volk. Jetzt ist alles umgekehrt, in ein paar Jährchen dreht sich heute nicht nur die Weltgeschichte, es drehen sich auch Weltanschauungen.

Wenn es den reinen Tor noch gäbe und wenn er nach Italien pilgern und dort zum erstenmal italienische Zeitungen lesen sollte, so müßte er zu dem Glauben kommen, daß es noch nie so etwas wie ein Attentat oder eine gewaltsame Volksbewegung gegeben habe, daß es nur nazisti gewesen sein können, die die österreichische Kaiserin in der Schweiz erdolchten, den König Humbert ermordeten und nach dem Leben des Duce trachteten. Er müßte den Eindruck gewinnen, daß sich der Faschismus in Italien im Gegensatz zum österreichischen nur mit Erbsenpistolen und Olivenöl durchsetzte. Verständnislos würde er dann in dem ergreifenden Rundsaal der faschistischen Revolutionsausstellung stehen und die Stimme der Gefallenen nicht hören, die damals von ihren Gegnern als Mörder und Rebellen beschimpft worden waren.

Mussolini hat vor einigen Monaten die Leiter seiner Presse zusammengerufen und ihnen offen gesagt, daß er nicht recht mit ihnen zufrieden sei. Wie er wohl heute denken mag? Unzweifelhaft ist, daß sich die italienische Presse, die sich in ihrem Verbandswahlspruch selbst als „Werkzeug in den Händen des Duce" bezeichnet, diesmal wie eine Präzisionsmaschine funktioniert und sich wie ein einziger Schild vor die Nation gestellt hat, gemäß dem Grundsatz „Right or wrong — my country!" Sie hat erwiesen, welche gewaltige Kriegswaffe die Einheitspresse sein kann. Eine Waffe für den Angriff, wie für — die Camouflage, wenn man den mißtrauischen Franzosen glauben wollte. Denn diejenigen, die einen so plötzlichen Stimmungsumschwung in Rom nicht gleich verdauen können, mutmaßen, daß die italienische Presse D e u t s c h l a n d s a g e, a b e r J u g o s l a w i e n m e i n e. Wie der Aufmarsch an der Kärntner Grenze beweise. Danach wäre der Ausfall gegen das nationalsozialistische Deutschland also nur ein Tarnungsmanöver und als solches von einem Ueberraschungssieg gekrönt worden, denn natürlich habe man in Paris im Jubel über den endlichen Abfall von Deutschland und die Wiedereingliederung Italiens in die Entente nicht daran gedacht, daß es Italien mit der Verteidigung der Unabhängigkeit Oesterreichs genau so ernst sei wie England seinerzeit mit der Verteidigung der Unabhängigkeit Belgiens. Was an solchen abenteuerlichen strategischen Betrachtungen richtig ist, werden ja die nächsten Tage zeigen. Jedenfalls beginnt man in Belgrad aufmerksam zu werden.

Der Geschichtsschreiber erinnert sich, daß jener junge Mann, der das österreichische Thronfolgerpaar ermordete und dafür die „Verdammung der zivilisierten Welt" auf sein Haupt niedergehen lassen mußte, heute als Nationalheld sein Denkmal hat. Ja man braucht nicht einmal Historiker zu sein, es genügt, als Zeitgenosse zu wissen, daß der Weltkrieg tiefere Ursachen hatte als jenes Attentat, und daher ahnt er tiefere Zusammenhänge auch bei dem italienischen Vulkanausbruch. Vielleicht schlägt die Freude in Paris bald um.

Es ist unter den heutigen Verhältnissen für einen Zeitbeobachter begreiflicherweise nicht möglich, alles zu sagen, was er ahnt.

Nur hundert Tage im Jahr haben wir

den ersten An-
zeichen auftretender Schmerzen durch

Die so verzweifelt an 1914 erinnernde Erderschütterung kann auch wieder zur Ruhe kommen, denn schließlich — was ist heute noch von Deutschland zu holen? Und wäre ein italienischer Frontwechsel etwas Niedagewesenes? Man schaue doch nur einmal die Zeitungen der Nachkriegszeit durch, per bacco!

Gestern gegen Frankreich, heute gegen Deutschland; gestern gegen die Demokratie, heute gegen den Nationalsozialismus; mal gegen, mal für den Völkerbund. Das bolschewistische Rußland bekam etlichemale alles das zu hören, was jetzt das „wilde Tier" mit anhören muß, und dennoch bestehen die nettesten Beziehungen zu den Sowjetherren, die bekanntlich auch noch niemand ein Haar gekrümmt haben. Wilson mußte das italienische „Hosiannah" und „Kreuziget ihn!" in genau der gleichen Zeitspanne erleben wie nun Hitler. In Rom haben wir Sturmversuche nicht nur auf die deutsche Botschaft erlebt, sondern auch auf die französische, belgische, serbische, russische, griechische oder afghanische Vertretung. Wenn ein deutsches Firmenschild im immer noch schweizerischen Tessin auftaucht, wittert man darin eine Gefährdung des „Zipfels der italianità", man erhebt energische Vorstellungen. Wagt aber jemand von Südtirol als von einem Zipfel deutschen Volkstums zu sprechen, so ergeht es ihm wie vor einigen Jahren Stresemann und den damaligen Herren in Wien. Tun die Engländer in Malta ein Zehntel von dem, was im Alto Adige geschieht, so ist die Hölle los, denn, so folgert die italienische Presse, Malta steht zwar unter englischer Herrschaft, ist aber uritalienisch, und folglich sei dort die italienische Sprache im Recht, Südtirol ist gleichfalls italianissima, und folglich müsse es auch italienisch sprechen. Alles, was die Oesterreicher bisher gegen diese Logik eingewendet haben, blieb erfolglos wie jetzt die deutschen Versuche, Italien mit Aufklärungen und Zurückweisungen seiner ausfallenden Sprache „zur Vernunft" zu bringen. Das ist im Augenblick unmöglich, denn die Presse ist ein Teil des Heeres geworden, und das Heer marschiert. Hoffentlich nur bis zur Grenze, meinen die Engländer, und fügen hinzu, daß jede Einmischung gefährlich werden könne. Aber die italienische Presse führt aus, daß schon das Prinzip der Nichteinmischung anfechtbar sei und daß „Oesterreich gegen andere und, wenn nötig, a u c h g e g e n s i c h s e l b s t v e r t e i d i g t werden müsse" (Corriere della Sera vom 27. Juli 1934).

Hier ist des Pudels Kern. Das fluchwürdige Verbrechen an dem österreichischen Bundeskanzler tritt in den Hintergrund. Auch gegen sich selbst würde Oesterreich verteidigt werden! Wer denkt nicht an die Versuche, durch den Einmarsch fremder Heere Rußland gegen die Bolschewisten zu verteidigen?

Hier ist der Gefahrenherd. Ihn zu überwinden, um den Frieden zu erhalten, müßte Europa aus der russischen, wie aus der französischen Revolution lernen.

Aus dem Schrifttum

Die Britischen Amtlichen Dokumente über den Ursprung des Weltkrieges 1898—1914. — Vom Britischen Auswärtigen Amt autorisierte einzige deutsche Ausgabe.

B a n d IX. D i e B a l k a n k r i e g e. Teil I: Das Vorspiel; d e r T r i p o l i s k r i e g. In 2 Halbbänden. 1398 S. Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart, Berlin und Leipzig. 1934.

Im Rahmen dieser ungeheuren Urkundensammlung, die englisch von G. P. Gooch und Harold Temperly herausgegeben und deren deutsche Uebersetzung von Hermann Lutz besorgt worden ist, ist nun der 9. Band erschienen und behandelt eins der interessantesten Kapitel der sozusagen unmittelbaren Vorkriegsgeschichte: den Tripoliskrieg und das, was ihm vorausging. Er beginnt mit Betrachtungen über die durch die österreichische Annexion Bosniens geschaffene Unruhe, die bekanntlich schon zu einem Weltkriege geführt hätte, wenn Rußland damals besser gerüstet gewesen wäre. Großbritanniens Interesse an den darauf folgenden ununterbrochenen Balkankonflikten zeigt sich vor allem gegenüber der Entwicklung Italiens zur Mittelmeergroßmacht, die zusammen mit dem italienischen Ausdehnungsbedürfnis schließlich zum ausgesprochenen italienischen Angriffskriege gegen die Türkei um den Besitz von Tripolis geführt hat, ferner gegenüber dem Angebot des russischen Botschafters in Konstantinopel Tscharykow an die Türkei, sie zu schützen, wenn sie russischen Kriegsschiffen die Dardanellen öffnen wollte. Für die Dardanellenfrage galten und gelten noch, wie wir erst kürzlich in Aufsätzen dargelegt haben, die Bestimmungen des Pariser Friedens von 1856 mit einigen späteren Ergänzungen, gegen die ja die Sowjets 1929 mit Erfolg demonstriert haben. Tscharykow büßte seinen Schritt mit der Entlassung. Der Tripoliskrieg brachte den schwelenden Konflikt zwischen der Türkei und den Balkanstaaten, denen die Schwächung des „kranken Mannes" am Bosporus natürlich höchst willkommen war, zum offenen Ausbruch. Was die Balkankriege in der Vorgeschichte des Weltkrieges bedeuteten, braucht hier nicht dargelegt zu werden, wäre auch auf so knappem Raum nicht möglich. Band IX dieser Dokumentensammlung führt bis unmittelbar vor den Ausbruch des ersten Balkankrieges im Herbst 1912, behandelt den gegen die Türkei gerichteten Balkanbund und die letzten Versuche des Ballhausplatzes, die Explosion auf dem Balkan im Interesse der Türkei zu vermeiden.

Es ist naturgemäß nicht möglich, auf Einzelheiten aus dieser Sammlung einzugehen. Wir behalten uns aber vor, später auf einzelne Themen in größerem Rahmen einzugehen.

M a c h a t s c h e k.

Völkische Kultur. Monatsschrift für die gesamte geistige Bewegung des neuen Deutschlands. Herausgegeben von Dr. W o l f g a n g N u f e r. Wilhelm Limpert-Verlag, Dresden.

Die Hefte von Juni bis August gingen unserer Schriftleitung zu. Der Herausgeber ist Dramaturg des Sächsischen Staatsschauspiels. Mitherausgeber war bis zum 30. Juni Dr. R u d o l f B u t t m a n n, Ministerialdirektor im Reichsinnenministerium, vorher Oberlandtagsbibliothekar in München, ein Pfälzer, der zu den ersten Anhängern und Führern der nationalsozialistischen Bewegung in Bayern gehört hat.

Diese Zeitschrift erfüllt durchaus das, was ihr Name verspricht. Das, was sie bringt, ist völkische Kulturpolitik im guten Sinne des Wortes. An Stelle der abgedroschenen, inhaltlosen Phrasen von völkischer Kultur, die letzten Endes nur eine Spielart des verhängnisvollen Hurrapatriotismus sind, bietet die Zeitschrift wirklich wertvolle, inhaltreiche Beiträge zur völkischen Kultur. Deutsches Geistes- und Seelengut wird hier in ausgezeichneter Form lebendig gemacht, und das zeigt, daß die tüchtige Arbeit früherer Jahre auf dem Gebiet einer aus den Quellen schöpfenden Kulturpolitik trotz der politischen Erregung jenseits der Grenzen im Mutterlande ihre Fortsetzung gefunden hat. „Sie arma clamant, silent musae!" — aber dies Wort scheint hier doch nicht ganz seine Bestätigung zu finden. Deutschland gleicht zwar politisch und wirtschaftlich einer belagerten Festung, aber es ist doppelt erfreulich und anerkennenswert, daß trotzdem noch Kräfte vorhanden sind und wirken können, die das geistige Rüstzeug im weiteren Sinne für den harten Kampf Deutschlands um sein nacktes Dasein schaffen und die für diesen Kampf einfach unentbehrlich sind. Wir können an dieser Stelle keine Inhaltswiedergabe bringen, sondern möchten nur das Grundsätzliche über diese ausgezeichnete Zeitschrift sagen und hervorheben, daß sie sich mit allen Gebieten des geistigen Lebens befaßt und ihren vorzüglichen Eindruck durch gute Bildwiedergaben erhöht.

M a c h a t s c h e k.

Aus Stadt und Land

Stadt Posen

Sonnabend, den 11. August

Sonnenaufgang 4.27, Sonnenuntergang 19.27; Mondaufgang 5.32, Monduntergang 19.37.

Für Sonntag: Sonnenaufgang 4.29, Sonnenuntergang 19.25. Mondaufgang 6.43, Monduntergang 19.47.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 17 Grad Celsius. Südwinde. Barometer 752. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 24, niedrigste + 14 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 11. Aug. — 0.13 Meter, wie am Vortage.

Wettervoraussage für Sonntag, den 12. Aug.: Wechselnd bewölkt, nur vereinzelt leichte Regenfälle, kühler, mit frischen westlichen Winden.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Polski:
Sonnabend: „Ist etwas zu verzollen?"
Teatr Nowy:
Sonnabend, Sonntag: „Parfüms meiner Frau".
Sommerbühne im Zoologischen Garten:
Revue: „Bekannte Typen".

Kinos:

Apollo: „Ihre letzte Begegnung".
Gwiazda: „Gloria" (Brigitte Helm).
Metropolis: „Csibi, der Fratz".
Moje: „Er und seine Schwester" (Anny Ondra).
Słońce: „Der Dämon des Goldes".
Sfinks: „Welt ohne Männer".
Wilsona: „Dame im Smoking".

Licht, Luft, Wasser und Sonne

Ein Rezept, sich gesund zu erhalten

Die natürlichen Mittel sind immer die besten. Licht, Luft, Wasser und Sonne halten den Körper gesund. In einem gesunden Körper wohnt auch ein gesunder Geist, und ein gesunder Geist, der hat Humor. Ergo... im I. Schwimm-Verein Posen herrscht Humor.

Abseits von dem Lärm und Staub der Großstadt, aber doch wieder so nahe, daß man schnell hingelangen kann, führt das Schwimmbad des 1. Schwimm-Vereins Posen ein beschauliches Dasein. Nur Humor und Freude herrschen dort, Trübsal und Sorge sind verbannt. Brennt die liebe Sonne noch so scharf, im kühlen klaren Wasser der Schwimmbahn wird der abgehetzte müde Großstädter wieder frisch. Und sollte es einmal anfangen zu regnen, da geht die Schwimmerschar einfach ins Wasser, dort kann es ruhig regnen, nasser als naß kann man nicht werden. Der Humor geht nie verloren. Wer dies nicht glauben will, der gehe hin und überzeuge sich. Der größte Griesbart wird dort ein anderer Mensch, und all das verdankt er den alten Heilmitteln der Natur: Licht, Luft, Wasser und Sonne.

Am 15. d. M. feiert nun der Schwimmverein sein diesjähriges Strandfest mit allem Drum und Dran, selbst Enten werden (trotz Schonzeit) gejagt. Aber mehr verraten wir nicht. Deutsche Brüder und Schwestern, kommt alle hin zum Schwimmbad an der Kobylerpoler Chaussee beim Uebergang der Schrodaer Kreisbahn und Ihr verlebt einen Tag fröhlich im Kreise Gleichgesinnter. Klassenunterschiede gibt es nicht, denn wir alle sind nur Deutsche, nichts als Deutsche. Um ½4 Uhr beginnt das Fest, das Ende ist noch nicht vorauszusagen.

Was halten Sie vom Teatr Nowy?

Eine interessante Neuerung in der neuen Saison hat die Direktion des Teatr Nowy im Köcher. Die Theaterbesucher sollen nämlich zu den Eintrittskarten besondere Fragebogen erhalten, auf denen zehn Fragen stehen, die nach bestem Wissen und Gewissen zu beantworten sind. Ein Teil des auf diese Weise gesammelten Materials wird, wie verlautet, veröffentlicht werden.

Neue Vorschriften über Straßensammlungen

Im „Dziennik Ustaw" ist eine Verordnung des Innenministers über die Art der Durchführung von öffentlichen Sammlungen und die Kontrolle über diese Sammlungen erschienen. Von der Teilnahme an Sammlungen sind Minderjährige bis zum 18. Lebensjahr ausgeschlossen. Die neue Verordnung tritt am 15. August d. J. in Kraft.

Errichtung von Arbeitskammern

Wie polnische Blätter berichten, soll von der Regierung der Plan erwogen werden, Arbeitskammern zu errichten. Diese Arbeitskammern sollen überall dort eingerichtet werden, wo Handels- und Gewerbekammern bestehen, und Unterabteilungen für geistige, industrielle und landwirtschaftliche Arbeiter erhalten.

Die Angelegenheit der Stadtpräsidentschaft bzw. des Regierungskommissars ist immer noch nicht entschieden. Man erwartet die Ernennung des Regierungskommissars, womit der „Stadtverordnetenherrlichkeit" ein Ende gesetzt sein dürfte, um die Mitte des Monats.

Ein Auslandspolenmuseum wird am Dienstag, dem 14. August, um 11.15 Uhr vorm. in der ul. Śniadeckich eröffnet.

Hindenburg-Sonderschau

fli. **Eine wertvolle Ehrung des verstorbenen Generalfeldmarschalls v. Hindenburg hat den Posener Deutschen die Leitung des Großpolnischen Heeresmuseums beschert. Seit einigen Tagen wird im zweiten Stockwerk, linker Hand, eine Ecke von einer Hindenburg-Schau eingenommen. Beherrscht wird das Ganze von einem lebensgroßen Bilde des Generalfeldmarschalls. Dieses von Hugo Vogel nach dem Leben — im Kgl. Residenzschlosse zu Posen — gemalte Bild wurde anläßlich des 70. Geburtstages des Marschalls dem damaligen Hindenburg-Museum in Posen von dem Majoratsbesitzer Ernst Fischer von Mollard geschenkt. Photographien zeigen den Lebensweg dieses Großen der Weltgeschichte von der frühesten Jugend an über die Kadettenzeit und Militärzeit bis zu seinem 70. Geburtstage, den der Generalfeldmarschall, umgeben von seinem Stabe und den deutschen Monarchen, im Großen Generalstab feiern konnte. Eine Reihe von Bronzemedaillen und Porzellanstatuen zeugen davon, daß die bildende Kunst sich schon zu Kriegszeiten mit der Person des Marschalls befaßte. Besondere Anziehungspunkte der kleinen Ausstellung bilden die Achselklappen und die Feldmütze, die Hindenburg im Jahre 1917 trug. Die Feldmütze, eine von vielen, durch nichts unterscheidet sie sich von all den anderen Mützen, die deutsche Soldaten und Offiziere trugen, und doch bildet sie heute schon ein Heiligtum der Deutschen in Polen. Zu erwähnen ist noch eine Bronzebüste des Generalfeldmarschalls, die die klare Stirn und die ruhigen Gesichtszüge so zeigt, wie wir Hindenburg zu sehen gewohnt sind. Umrahmt wird die ganze Ausstellung durch Erinnerungsstücke der alten sieg- und ruhmreichen deutschen Armee.**

Es sollte Pflicht eines jeden Deutschen sein, die Ausstellung zu besuchen. Sie befindet sich im Großpolnischen Kriegsmuseum (Wielkopolskie Muzeum Wojskowe) in der Fr. Nataj-czaka, Ecke ul. Artylerzyjska. Der Eintritt kostet nur 30 Groschen. Besuchszeit ist von 11—2 Uhr mittags.

Hindenburg-Sonderheft

Das Hindenburg-Sonderheft der „Woche", das überall äußerst rege gekauft wird, enthält neben einer Fülle von Bildern aus dem Leben des großen Toten eine Reihe von Würdigungsartikeln aus berufener Feder, darunter „Hindenburg als historische Gestalt", „Der Feldherr", „Von der andern Seite gesehen" vom englischen General Charteris und „Vater des Vaterlandes". Das Sonderheft ist in allen Buchhandlungen oder bei der Auslieferung „Kosmos", Zwierzyniecka 6, erhältlich.

80. Geburtstag. Am 2. August feierte Frau Emma Schmidt, Natajczaka 34, ihren 80. Geburtstag. Sie wurde 1854 in Posen geboren. Auch wir sprechen der alten Posenerin unsere Glückwünsche aus.

Einen „Tag der Auslandspolen" veranstaltet die Kolonial- und Meeresliga am Sonntag, dem 12. August. Den Auftakt bildet ein Abendappell, der am heutigen Sonnabend auf dem Plac Wolności stattfindet.

X **Festnahme eines Eisenbahndiebes.** Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe wurde August Zietek, ul. Strusia 7, in dem Augenblick festgenommen, als er einen Passagier im Zuge nach Ostrow bestehlen wollte.

X **Von einem Hunde gebissen** wurde in der Schützenstr. die 5jährige Czesława Walkowiak, ebenda wohnhaft.

X **Ueberfahren** wurde in der Nähe des Plac św. Krzyski eine bisher unbekannte ca. 70jährige Frauensperson. Da sie sich sehr schnell entfernte, konnte nicht festgestellt werden, ob sie Verletzungen davontrug. — Vom Wagen der ärztlichen Bereitschaft wurde der 20jährige Henryk Kukliśz, der auf einem Motorrad fuhr, in der Halbdorfstr. angefahren. Die im Beiwagen sitzende Hedwig Michalnik und er selbst wurden leicht verletzt.

X **Wessen Eigentum?** Im I. V. und VIII. Polizeirevier befinden sich verschiedene Gegenstände, die anscheinend von Diebstählen herrühren. Die Geschädigten gestohlener Fahrräder und Porzellansachen können diese Gegenstände dort abholen.

X **Diebstähle.** Der heutige Polizeibericht meldet von 10 kleineren Diebstählen. Der Wert der gestohlenen Gegenstände wird auf 1200 Zł. geschätzt.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 25 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Trunkenheit, Bettelns und anderer Vergehen 9 Personen festgenommen.

X **Plötzlicher Tod.** Infolge Herzschlages verstarb in der ul. Marsz. Focha der 68jährige Anton Czajka, ul. Sielska 23. Die Leiche wurde zur Bestattung freigegeben.

X **Bei der Arbeit verunglückt.** Der Straßenbahnarbeiter Johann Wieczorek, Sandstraße 6, der mit dem Malen von Straßenpfeilern beschäftigt war, stürzte von der Leiter und erlitt einen Wirbelsäulenbruch. Er wurde von der Aerztlichen Bereitschaft in das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern gebracht.

X **Vermißt.** Stefan Przybyszewski, Posenerstraße 53, meldete der Polizei, daß seine Aftermieterin Stanisława Plucińska aus Czerniejewo, Kreis Gnesen, am 4. d. Mts. die Wohnung verließ und bisher nicht wiedergekehrt ist. Personalbeschreibung: Kleiner Wuchs, schlank, Haare blond, Augen blau, volles Gesicht. Bekleidet war sie mit einem grünen Kleid, trug braunen Mantel, schwarze Mütze und Halbschuhe.

X **Festnahme eines gefährlichen Verbrechers.** Der aus dem Gefängnis in Wongrowitz ausgebrochene Kasimir Scigocki wurde hier in seiner Blumenstraße 13 gelegenen Wohnung festgenommen.

X **Beim Baden in der Warthe ertrank** in der Nähe des Eichwalds der pensionierte Oberleutnant Czeslaus Jania, ul. Bystra Nr. 37. Trotz der eifrigen Bemühungen seitens der Feuerwehr und Fischer konnte die Leiche bisher nicht geborgen werden.

X **Ein nettes Früchtchen.** Aus der Wohnung von Severin Mazurkiewicz, Gr. Gerberstraße Nr. 5, wurde ein Oelgemälde und eine Wanduhr im Werte von 3000 Zł. gestohlen. Der Tat verdächtigt wird der flüchtige Sohn Jerzy.

X **Wegen Taschendiebstahls** wurde an der Warthe Johann Kotecki aus Minikowo, Kreis Posen, festgenommen.

Leute, die an erschwertem Stuhlgang leiden und dabei von Mastdarmschleimhauterkrankungen, Fissuren, Hämorrhoidalknoten, Fisteln gequält werden, nehmen zur Darmreinigung früh und abends je etwa ein viertel Glas natürliches **„Franz-Josef"-Bitterwasser.**

Wollstein

* **Verkehrsunfall.** An der sehr verkehrsreichen Kreuzung der 5. Januarstraße und der Kirchstraße ereignete sich in den frühen Nachmittagsstunden des Freitag ein Unfall, der leicht schwere Folgen hätte annehmen können. Ein Frl. Munk fuhr mit ihrem Rade die Kirchstraße in Richtung Bank Ludowy hinab, im Begriff, in die 5. Januarstraße einzubiegen. Ihr entgegen kam ein Wagen, welcher vorschriftsmäßig auf der rechten Straßenseite fuhr. Frl. M. war es nun unmöglich, die andere Straßenseite zu erreichen, und so wählte sie von beiden Uebeln das kleinere, das heißt, sie fuhr auf den Bordeckstein, was ihr ein vollkommen verbogenes Vorderrad einbrachte, aber immerhin noch angenehmer war, als zwischen den Rädern des ziemlich schwer beladenen Wagens zu landen. Dieser Unfall ist, wie schon so manch anderer auf das Konto „Unkenntnis der Verkehrsregeln" zu buchen.

Jarotschin

× **Den Kameraden mit einem Stein erschlagen.** Am Montag ereignete sich in Wilhelmswalde ein tödlicher Unfall. Die Hütejungen Alfred Schölzel und Edward Niemierski befanden sich gegen Abend auf dem Felde. Niemierski warf einen Stein, welcher den Schölzel am Kopf traf und sofort tötete. Niemierski wurde festgenommen und wird sich wahrscheinlich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten haben.

× **Zwangsversteigerungen.** Nach Bekanntgabe des Jarotschiner Burggericht finden in den nächsten Wochen in der Stadt und im Kreise Jarotschin gerichtliche Zwangsversteigerungen von Wohnhäusern und Landwirtschaften statt. Zur Versteigerung kommen: das Wohnhaus des Kaufmanns Andrzej Kaczmarek in Jarotschin am 5. September um 9 Uhr vormittags im Zimmer Nr. 11 des hiesigen Burggerichts; das in Jarotschin gelegene Wohnhaus der Frau Teofilja Luttelmann (Grundbuch Band 28, Position 923) am 26. September um 10 Uhr vormittags im Zimmer Nr. 12 des Burggerichts; die Landwirtschaft der Frau Stanisława Rybczyńska in Langenfeld am 29. August um 9 Uhr vormittags im Zimmer Nr. 9 des Burggerichts; das Grundstück des Sattlermeisters Teofil Florkowski in Zerkow am 12. September um 9 Uhr vormittags im Zimmer Nr. 9 des Jarotschiner Burggerichts.

× **Pech eines Diebes.** Ein gewisser Kazimierz Wiatr aus Ciświca stahl zur Nachtzeit in der Obstallee Jarotschin—Ciświca einen großen Korb voll Aepfel, welche er am Morgen nach Jarotschin brachte, um sie zu verkaufen. Er begab sich zu diesem Zweck in das Obstgeschäft von Swiderski am Markt, der zufälligerweise Pächter der bestohlenen Allee ist. Dem Geschäftsinhaber kam die Sache verdächtig vor, weshalb er die Polizei benachrichtigte. Wiatr wurde verhaftet.

Samotschin

by. **Jahrmarkt.** Der gestrige Viehmarkt war von beiden Gattungen recht stark beschickt. Ein lebhafter Handel konnte beim Rindvieh beobachtet werden. Als Grund dafür kommt wohl die Ueberschwemmung in Galizien in Betracht, weil nach dort viel Vieh angefordert wird. Junge, schwere, hochtragende Kühe kosteten 250 bis 300, gute Mittelware brachte 150—200, Färsen und Bullen im Gewicht von 5—8 Ztr. kosteten 70—140 Zloty. Dagegen war auf dem Pferdemarkt fast gar kein Handel zu verzeichnen. Es wurden nur ganz wenig Umsätze erzielt. Für gute Ackerpferde wurden 250—300 Zloty verlangt, Mittelware konnte man für 120—170 Zloty kaufen. Für Aushilfepferde verlangte man 60—100 Zloty.

Kolmar

§ **Vieh-, Pferde- und Krammarkt.** Am Dienstag, dem 14. d. Mts., findet hierselbst ein Vieh-, Pferde-, Schweine- und Krammarkt statt.

Volksabstimmung am 19. August

Die im Auslande ansässigen deutschen Reichsangehörigen, die sich am Wahltage in Deutschland aufhalten, sind zur Teilnahme an der Volksabstimmung berechtigt.

Reichsdeutsche, die in Polen ihren Wohnsitz oder ständigen Aufenthalt haben und beabsichtigen, zur Volksabstimmung am 19. August nach Deutschland zu fahren, erhalten auf Antrag, dem sie den gültigen deutschen Reisepaß beizufügen haben, den erforderlichen Stimmschein bei der zuständigen deutschen Konsularbehörde.

„Dämon des Goldes"

Wir besprachen in Nr. 179 den Film „Dämon des Goldes", der gegenwärtig im Kino **„Słońce"** läuft. Wir anerkennen die technische Vollendung dieses Films, wir müssen aber nachtragen, daß die Art, wie der Kommandant des untergegangenen deutschen U-Bootes gezeichnet ist, eine unerhörte Beleidigung des deutschen Frontsoldatentums im allgemeinen und des Marineoffizierkorps im besonderen darstellt. Der U-Bootkommandant ist als Verbrechernatur dargestellt: er ermordet seinen Kameraden, den außer ihm einzigen Ueberlebenden, um sich in den Besitz der vom Boot mitgeführten Goldkisten zu setzen! Wir stellen hierzu fest: die deutschen U-Bootmannschaften haben nicht nur ein in der Kriegsgeschichte beispielloses und auch von den ritterlichen Gegnern anerkanntes Heldentum im Weltkriege gezeigt und sich damit einen besonderen Ruhmesplatz in der Kriegsgeschichte verdient, sondern sie haben auch, den Tod stets vor Augen, immer vorbildliche Kameradschaft geübt. Einem dieser tapferen Männer Kameradenmord anzudichten, ist eine Gemeinheit, gegen die wir aus unserer nationalen Würde heraus entschiedenen Protest erheben!

Gewinne der Staatslotterie

Am ersten Ziehungstage der 3. Klasse der 30. Staatslotterie wurden folgende Hauptgewinne gezogen:

100 000 Zloty: Nr. 51389.
15 000 Zloty: Nr. 116582, 130321, 134940, 157404.
10 000 Zloty: Nr. 96482, 161238, 163309.
5000 Zloty: Nr. 154864.
2000 Zloty: Nr. 29904, 65282, 166962.

*

50 000 Zloty: Nr. 122589.
15 000 Zloty: Nr. 124095.
10 000 Zloty: 60821, 100344.
5000 Zloty: Nr. 51815.
2000 Zloty: Nr. 15257, 23633, 35889, 66586, 116926, 133452, 156808.

2. Tag

300 000 Zloty: Nr. 56439.
20 000 Zloty: Nr. 40712, 70787.
15 000 Zloty: Nr. 119046.
5000 Zloty: Nr. 11700, 65942, 83735, 92899, 94711, 95838, 107373.
2000 Zloty: 110, 66288, 78476, 168743.

*

50 000 Zloty: Nr. 113723.
20 000 Zloty: Nr. 55697.
10 000 Zloty: Nr. 40474, 43227, 62931.
5000 Zloty: Nr. 67549.
2000 Zloty: Nr. 29347, 33865, 106283, 115056, 121733, 154405.

Großes Schadenfeuer

Strelno

ü. Auf dem Gehöft des Landwirts Ferdinand Meyer in Morgi, Kreis Strelno, entstand infolge unvorsichtigen Umgangs mit Feuer während des Dreschens mit der Dampfmaschine ein Großfeuer. Ein Raub der Flammen wurden die Scheune, gefüllt mit den diesjährigen Ernteerträgen, die Vieh-, Schweine- und Fohlenställe, eine Remise und der Wagenschuppen mit den verschiedensten landwirtschaftl. Maschinen und Geräten sowie der Dampfdreschsatz. Das lebende und ein Teil des toten Inventars konnte mit Hilfe der erschienenen Feuerwehren gerettet werden. Der Geschädigte beziffert den entstandenen Schaden auf annähernd 100 000 Zloty. Während die Gebäude auf nur 26 600 Zloty und der Dampfdreschsatz auf 14 000 Zloty versichert sind, sind die landwirtschaftlichen Maschinen und die Erntevorräte überhaupt nicht versichert.

Zu gleicher Zeit brannte auf dem Gehöft des Landwirts Walenty Legunina in Raschleben die Scheune mit der diesjährigen Ernte, der Dreschmaschine, Windfege, Häckselmaschine und anderen Maschinen nieder. Der Schaden beträgt 21 000 Zloty. Das Feuer entstand hier durch eine weggeworfene brennende Zigarette.

Sonntag, 12. August 1934

Bauer und Scholle

Nr. 181

Heimat

Heimat ist der Brunnen tiefster Kraft,
Heimat streichelt wie ein sanfter Fittich,
Heimat bittern Wunden Heilung schafft;
In der Ferne um die Heimat bitt' ich.

Das Geschlecht bleibt stark, das sich ihr schenkt,
Das von ihrem heil'gen Wasser trinkt.
Dessen Sinn vom Heimatgeist gelenkt,
Dessen Schild in rechter Treue blinkt.

Else Borsdorff.

Ein Bauer zum Ritter ernannt

Der Schöpfer eines einzigartigen Museums

Aus Schweden kommt die Nachricht, daß der schwedische Bauer Oloff Christoffersson in Würdigung seiner außerordentlichen Verdienste um die Vorgeschichtsforschung Schwedens, vor allem seiner Heimat Schonen, zum Ritter des schwedischen Wasa-Ordens ernannt worden ist und damit in den Adelsstand erhoben wurde. Mit dieser Ernennung wurde dem einfachen schwedischen Bauern eine der höchsten Ehrungen zuteil, die nicht viele Beispiele finden dürfte, in ihrem Kern jedoch wahrer Auffassung über Bauernadel entspricht.

Wer ist Oloff Christoffersson? Ein einfacher Bauer, der trotz oder gerade wegen seiner tiefgründigen vorgeschichtlichen Forschungen der Scholle treu geblieben ist und bis zum heutigen Tage hinter dem Pfluge seine Arbeit erfüllt. Dieser einfache schwedische Bauer hat den großen Museen in Stockholm und Lund seit langem wertvollste Zeugen der alten nordischen Kultur geschenkt und jetzt auch der Stadt Trälleborg eine

einzig dastehende Sammlung von viertausend vorgeschichtlichen Funden

zur Verfügung gestellt. Eine Bibliothek von über 3000 Bänden ist Beweis, wie der einfache Bauer Christoffersson in die Geschichte der nordischen Kultur eingedrungen ist und mit welcher Energie, ohne schulungsmäßige Vorbildung, hier ein archäologisches Lebenswerk aufgebaut wurde. Aber Christoffersson hat nicht nur Funde gesammelt und eine Bibliothek zusammengestellt, sondern er ist selbst dadurch schöpferisch tätig gewesen, daß er mehrere Bücher schrieb und hier geschichtliche Zusammenhänge klarlegte, die bislang unbekannt waren. Sein besonderes Gebiet war die

Erforschung der Sitten und Bräuche der Vorfahren.

Kein Wunder, daß der Ruf dieses Bauernforschers weit über seinen engeren Heimatbezirk hinausdrang und die Augen der Fachwelt auf ihn lenkte. So hat sich auch der schwedische Kronprinz, der selbst interessierter Archäologe ist, eingehend mit den Arbeiten Christoffersons beschäftigt.

Wer das Bauernhaus Oloff Christoffersons betritt, befindet sich in einem einzigartigen vorgeschichtlichen Museum, in dem Zeugen einer Zeit vorhanden sind, die nach dem Urteil der Fachwelt über 16 000 Jahre alt sind! Aexte, Speerspitzen und metallene Armringe in höchster Vollendung sind Beweis für die hohe Kulturstufe einer Zeit, die stets nur entstellt dargestellt wurde. Das alles hat der Bauer Oloff Christoffersson in der Zurückgezogenheit und Stille seiner Heimat geschaffen. Dafür ist er nun zum Ritter ernannt und damit in den Adelsstand erhoben worden.

Der Ritter Oloff Christoffersson wird aber trotzdem ein Bauer bleiben: einfach, gerade und blutsbewußt, wie das seine Vorfahren waren, deren Zeugnisse er in seinem Leben zusammengestellt, erforscht und in seinen Büchern festgehalten hat.

Lehren für das Wirtschaftsjahr 1934|35

Die Auswinterungsschäden im letzten Winter waren erheblicher als in den Jahren vorher. So winterten aus in Hundertteilen der Anbaufläche: bei Winterroggen 1,3 v. H., Weizen 5,9 v. H., Gerste 3,2, Klee 4,9 und Luzerne 4,4 v. H., während im Jahre vorher bei allen genannten Früchten noch nicht 1 v. H., bei Roggen nur 0,5 v. H. ausgewintert waren. Da in der Düngung, Bestellung und Beizung des Saatgutes grundlegende Unterschiede in den beiden Jahren wohl kaum anzunehmen sind, muß also wohl der frühe Frost und die wechselnde Winterwitterung die Hauptschuld tragen. Möglich oder sogar wahrscheinlich ist auch, daß die Mäuseschäden, die im vergangenen Winter sehr groß waren, mit zu den Auswinterungsschäden gerechnet wurden.

Eine zum Witterungsverlauf ungünstig gewählte Saatzeit, kleine Bestellungs- und Düngungsfehler, die in günstigen Jahren nicht ins Gewicht fallen, können bei ungünstiger Witterung den Ausschlag geben. Kommt ein Saatkorn mit den Keimblättern an die Erdoberfläche und hat dann nicht mehr Zeit, bleibende Wurzeln zu treiben, bevor Frost einfällt, so reißt der Heber ab und die Verbindung mit den ersten Keimwurzeln ist zerrissen, die Pflanze muß zugrunde gehen. Zeitige Saat und flaches Unterbringen des Kornes schützen dagegen. Mittelspäte Saatzeit hat bei Weizen von jeher größere Gefahren als zeitige oder sehr späte Saat. Bei letzterer ist eine etwas tiefere Saat zu empfehlen. Bei Weizen ist zeitige oder späte Saat am günstigsten, bei Roggen ist die zeitige Saat stets vorzuziehen. Grünland darf nicht zu schwach in den Winter kommen, sonst sind Auswinterungsschäden zu erwarten. In sehr rauhen Lagen gibt man eine Humusdecke über Winter und versorgt dadurch auch den Boden mit der fehlenden Gare. Auch kann bei Futterflächen eine Herbstvolldüngung viel zur Verhütung von Winterschäden beitragen. Bei der Feldbestellung wird die Bestellung mit Druckrollen einen besseren Kälteschutz geben als ein zu fein zurechtgemachter oder glatt gewalzter Acker. Die Ringelwalze ist in diesem Falle vorzuziehen, da die Rillen auch die kleinste Schneemenge festhalten, genau wie die Druckrollenrillen, und auch sonst gegen scharfe Winde schützen. Unterlassene Beizung des Saatgutes ist stets eine erhebliche Ursache für Auswinterung gewesen und macht sich bei frühem Frost und wechselnder Winterwitterung ebenfalls stärker bemerkbar. Wir sehen also, daß sich bei ungünstigem Wetter die Gefahren der Auswinterung von selbst vermehren. Kann sich aus Nährstoffmangel die Winterung nicht mehr genügend kräftigen, so richten frühe Fröste natürlich größeren Schaden an als bei ausreichend ernährten Saaten.

Die Dürreschäden dieses Jahres sind schon bedenklicher, wenigstens auf den leichteren Böden. Aber auch hierbei sind wir nicht ganz machtlos. Die Dauerfutterflächen, Wiesen und Weiden, können wir rechtzeitig mit einer Schutzdecke (Stallmist) versehen. Veranlassung lag ja genügend vor, denn nach dem trockenen Vorjahre war mit Wassermangel immerhin zu rechnen. Bei der Bestellung der Sommerfrüchte war äußerste Schonung des Wasservorrates angebracht, und vor allen Dingen war es angebracht, in dem trockenen Boden jeglichen Dünger so zeitig wie möglich und so tief wie möglich einzubringen, damit die feuchteren, tieferen Bodenschichten durch den Dünger ausgenutzt werden konnten und die Pflanzen gezwungen wurden, ihre Wurzeln in die Tiefe zu treiben. Das flache und späte Unterbringen des Düngers in trockenen Jahren ist eine der Hauptursachen für frühzeitige Dürreschäden. Die schwere Egge arbeitet zwar bis 8 Zentimeter, der damit eingebrachte Dünger liegt aber stets 2—3 Zentimeter oberhalb der größten Arbeitstiefe. Das ist für trockene Jahre nicht nur für die Kaliphosphatdüngung zu flach, auch der später gegebene Stickstoff kommt nicht mehr zur vollen Wirkung, so daß bei ihm wenigstens eine Vorverlegung der Streuzeit zu empfehlen ist, wenn man nicht einen Teil der Gabe ebenfalls die Bestellungsarbeiten mitmachen läßt.

In Trockenjahren ist der im Vorteil, der die ganze Kaliphosphatgabe im Herbst oder vor der letzten Pflugfurche gab und auch dafür sorgt, daß Stickstoff in den tieferen Bodenschichten vorgefunden wird. Es ist nun mal etwas Wahres an der praktischen Beobachtung, daß zeitig gedüngte Kulturen bei Trockenheit besser durchhalten, und die wissenschaftlichen Untersuchungen haben es bestätigt, indem sie feststellten, daß der Wasserbedarf dadurch um etwa 30 v. H. heruntergedrückt wird, oder daß bei gleichem Wasservorrat eine größere Menge an Erntemasse erzielt wird.

J. Latz-Potsdam.

Wann sollen die Färsen kalben?

Ueber die Frage des günstigsten Zeitpunktes des erstmaligen Kalbens sind die Ansichten geteilt. Während die einen annehmen, daß bei einem Abkalben mit 2—2¼ Jahren die höchsten Leistungen erzielt werden, treten andere Bauern für ein Kalben mit 2¾—3 Jahren ein. Es bestätigte sich nach dänischen Untersuchungen die praktische Erfahrung, daß Kühe, die erst in höherem Alter das erste Kalb brachten, in der ersten Milchzeit höhere Milchleistungen aufzuweisen haben als solche Tiere, die schon mit zwei Jahren kalben. Für den Praktiker sind natürlich die Futterkosten ausschlaggebend. Eine Kuh, die mit 2½ Jahren kalbt, hat bis zu diesem Zeitpunkt rund 40 Prozent mehr Futter verbraucht als ein Tier, das schon mit zwei Jahren die erste Nachzucht bringt. Noch ungünstiger wird die Sache im Alter von drei Jahren, der Mehrverbrauch beträgt dann schon etwa 70 Prozent. Die spätere Kalbezeit ist also im Interesse der Wirtschaftlichkeit ganz unmöglich. Von Interesse ist nun noch, wie die Leistungen sich in den späteren Lebensjahren verhalten. Nach den bisher vorliegenden Beobachtungen bestehen keinerlei Anhaltspunkte dafür, daß die Milchleistungen bei erstmalig früh abgekalbten Tieren in den späteren Milchperioden geringer ist als bei spät für die Zucht herangezogenen Kühen. Amerikanische Versuche lassen sogar erkennen, daß eine vierjährige Kuh, die in diesem Alter bereits die dritte Milchperiode beginnt, mehr Milch liefert als eine gleichaltrige Kuh, die erst zweimal gekalbt hat. Hinzu kommt dann noch, daß man bei frühem Zulassen im Alter von 1¼—1½ Jahren weniger Jungvieh als Nachwuchs einzustellen braucht als bei spätem Abkalben. Früher als mit 2—2¼ Jahren soll eine Färse allerdings auch nicht kalben, da die körperliche Entwicklung sonst beeinträchtigt wird.

Wir brauchen Frühjahrsgrünfutter

Wenn der Anbau von Stoppelfrüchten bei günstiger Witterung auch den dringendsten Futterbedarf für den Herbst und Vorwinter decken kann, so muß doch sofort nach der Ernte an das nächste Frühjahr gedacht werden. Die diesjährigen Wintervorräte werden rasch auf die Neige gehen, jeder Tag Ersparnis an Winterfutter ist daher ein Gewinn. Während der Anbau von Stoppelfrüchten bei ungünstiger Witterung sehr unsicher ist, gelingt die Gewinnung zeitigen Frühjahrsgrünfutters so gut wie immer, auch auf den leichten Sandböden.

Am besten bewährt haben sich zweifellos die verschiedenen Wickengemenge. Sie haben den großen Vorzug, daß sie im zeitigen Frühjahr große Grünfuttererträge mit hohem Eiweißgehalt liefern, durch Heranziehung anderer Pflanzen kann man für alle Böden geeignete Mischungen zusammenstellen. Für leichte Sandböden kommt vor allem das altbekannte Zottelwicken-Roggen-Gemenge in Betracht. Man muß aber darauf achten, daß der Roggen infolge seiner schnellen Entwicklung leicht hart wird, außerdem ist die Wicke infolge ihres Eiweißgehaltes wertvoller. Deshalb wird man etwa 2—2½ mal so viel Wicken wie Roggen nehmen, also z. B. 120 Kg. Zottelwicken und 45—60 Kg. Roggen je Hektar. Verschiedentlich hat man auch Winterweizen oder Gerste an Stelle von Roggen genommen. Man muß dabei aber beachten, daß der Weizen mitunter erst spät schoßt, weshalb man etwas mehr davon säen muß, während das Umgekehrte bei der Wintergerste der Fall ist, die die Wicke nicht selten sogar völlig unterdrückt.

Auf besseren Böden nimmt man gern etwas Inkarnatklee mit hinzu, z. B. 80 Kg. Zottelwicken, 80 Kg. Roggen und 12 Kg. Inkarnatklee. Da Wickengemenge mit Getreide im Frühjahr schnell verfüttert werden muß, hat man vielfach von der Beimischung von Getreide ganz abgesehen. Am bekanntesten ist hier die sog. Landsberger Mischung. Sie besteht aus 30—35 Kg. Zottelwicke, 20 bis 25 Kg. Inkarnatklee und 12—20 Kg. welschem Weidelgras je Hektar. An Stelle der Zottelwicke ist verschiedentlich die Pannonische Wicke empfohlen worden. Als Vorteil wird angeführt, daß die Ausfallkörner schneller keimen, so daß das Feld bei verspäteter Ernte nicht so leicht verunkrautet wie bei der Zottelwicke. Allerdings sind die Erträge je nach der Witterung sehr unterschiedlich. Sie wird ebenso wie die Zottelwicke nur im Gemenge mit Getreide oder mit Inkarnatklee und welschem Weidelgras ausgesät.

In wärmeren Lagen kann man auch Wintererbsen mit in die Mischung hineinnehmen, z. B. 80 Kg. Erbsen, 60 Kg. Winterwicke (Saatwicke) und 40 Kg. Roggen. Es gibt also zahlreiche Möglichkeiten, man wird sich am besten stehen, wenn man die örtlichen Erfahrungen verwertet. Selbstverständlich darf nur bestes, gut keimfähiges Saatgut zur Verwendung kommen. Zuchtsaaten sind immer am zweckmäßigsten, auch wenn sie zunächst etwas teuer erscheinen.

Die beste Saatmischung nützt aber nichts wenn beim Anbau Fehler gemacht werden. Vielfach wird die Ansicht geäußert, daß die Aussaat der Gemenge für die Frühjahrsnutzung nicht so eilig ist. Das ist aber grundfalsch. Die Aussaat muß unbedingt bis Mitte August erfolgen, in wärmeren Lagen kommt man noch bis Anfang September zurecht. Drillsaat ist am günstigsten. Die Saattiefe soll 3—5 Zentimeter betragen, damit der Aufgang auch bei Trockenheit gesichert ist. Die Beizung des Roggens ist zu empfehlen. Stark vernachlässigt wird noch oft die Düngung. Da die Vorfrucht meist nicht mehr viel Nährstoffe übrig gelassen hat, ist eine Kali-Phosphat-Düngung anzuraten. Nur so ist das Gemenge in der Lage, Massenerträge zu liefern. Gegebenenfalls kann auch eine schwache Stickstoffdüngung von Nutzen sein. Dasselbe gilt für eine Bedeckung mit Stallmist im Winter. Damit man im Frühjahr nicht zu viel Futter auf einmal hat, empfiehlt sich die Aussaat in kurzen Zwischenräumen. Bei zu starker Entwicklung vor Winter muß zur Verhütung von Ausfaulen vorsichtiges Abhüten oder Schröpfen erfolgen.

Wickgemenge räumen im Laufe des Monats Mai das Feld. Es besteht also die Möglichkeit, eine ganze Anzahl von Früchten anschließend anzubauen, z. B. Runkeln, Steckrüben, Mais und andere Futterpflanzen usw. Durch den Nährstoffreichtum der Rückstände wird der Boden gleichzeitig mit Nährstoffen angereichert und in gutem Garezustand zurückgelassen. Nachteilig ist allerdings, daß ein Teil der Winterfeuchtigkeit verbraucht wird und damit der Nachfrucht verloren geht.

A. Schulz-Frankenbach.

Grabenräumen auch bei Trockenheit

Wenn man bei der herrschenden Trockenheit vom Räumen der Entwässerungsgräben sprechen wollte, fand man nur wenig Gegenliebe. Und doch wird ein vorausschauender Bauer seine Gräben trotz der Trockenheit in Ordnung halten, damit bei plötzlich einsetzenden Regenfällen die Wassermengen von den Vorflutgräben glatt bewältigt werden können. Nur kommt es sehr leicht vor, daß die Gräben bei der Trockenheit nicht tief genug geräumt werden. Die richtige Grabentiefe findet man bekanntlich beim Grabenräumen, so lange noch Wasser im Graben vorhanden ist, einfach dadurch, daß man den Graben nur so tief aushebt, solange das Wasser noch mit der Vorflut fortläuft. Jetzt bei der Trockenheit fehlt aber dieses Mittel, und man kann sich nur nach dem Boden richten. Wenn man die Grabenräumungsarbeiten im Stücklohn ausführen läßt, muß man später oft feststellen, daß recht viele Buckel in den Grabensohlen vorhanden sind. Ein einfaches Mittel, die Tiefe der Grabensohle ein für allemal festzulegen, besteht nun darin, daß man im Graben alle 20—50 Meter kleine eichene Schwellen quer in den Gräben einläßt und mit der oberen Kante dieser Schwellen die richtige Tiefe bezeichnet. Hat man wenig passendes Holz, kann man statt der Schwellen auch nur kurze Pflöcke einschlagen, deren Kopfenden denselben Zweck erfüllen. Dieses einfache Mittel war übrigens in früherer Zeit recht bekannt, beim gründlichen Grabenräumen wird man vielleicht schon derartige kleine Schwellen oder Pflöcke gefunden haben, ohne deren Vorkommen bisher recht deuten zu können.

Die Hühnerpest, ihre Folgen und ihre Bekämpfung

Die Hühnerpest befällt nur Haus- und Truthühner. Sie tritt in der Regel ebenso schnell wie auch stark auf und nimmt in den seltensten Fällen einen ruhigen Verlauf. Die Uebertragung erfolgt durch verseuchtes Wasser, verunreinigtes Futter, sowie durch unachtsam weggeworfene innere Teile verendeter oder geschlachteter Hühner. Die Merkmale dieser gefährlichen Erkrankung sind, daß bei den Tieren ein starker Durchfall einsetzt und sie somit durch den Kot fortgesetzt Ansteckungsstoff ausscheiden, so daß in wenigen Tagen der ganze Geflügelhof einen großen Seuchenherd bildet.

Die Verbreitung der Krankheit erfolgt so rasch, daß Tiere, die am Abend noch munter waren, frühmorgens tot im Stalle liegen. Auch durch den Ankauf beschmutzter Bruteier oder durch den Kauf kranken Geflügels kann diese Krankheit eingeschleppt werden.

Tritt nun eine derartige Seuche auf, so müssen die erkrankten Hühner sofort von den gesunden Hühnern abgesondert werden. Bei den gesunden Tieren veranlasse man sofort eine Schutzimpfung durch einen Tierarzt. Außerdem gebe man den gesunden Tieren Eisenvitriol (auf 1 Liter Wasser 10 Gramm) in das Trinkwasser.

Die erkrankten Tiere sind zu töten und zu verbrennen. Auch die bereits verendeten Tiere sind zu verbrennen. Da die Seuche anzeigepflichtig ist, muß das Auftreten sofort der Ortsbehörde gemeldet werden.

Eine große Wichtigkeit ist das Säubern des Geflügelstalles. Der Kot ist restlos zu entfernen und zu verbrennen. Am besten bewerkstelligt man diesen Verbrennungsprozeß, indem man den Kot auf eine dicke Lage Stroh bringt, sodann den Kot mit Teer überschüttet und beides ansteckt. Die Sitzstangen sind abzukratzen und mit verdünnter Salzsäure mit Hilfe eines Schrubbers abzuwaschen. Bei der Abwaschung mit Salzsäure müssen alte Bekleidungsstücke und möglichst Holzschuhe getragen werden. Auch muß für die Salzsäure ein Holzgefäß oder ein altes Tongefäß genommen werden, weil Zinkgefäße von der verdünnten Salzsäure angegriffen werden. Ist der Stallboden aus Steinen oder Zementbeton, so ist derselbe ebenfalls mit verdünnter Salzsäure und sofort hinterher mit Wasser abzuwaschen. Dieses Reinigungsmittel ist das einfach richtige und tötet jeden Krankheitskeim. Bei Lehmboden ist nach der Reinigung Glühsand, der vorher getrocknet und auf einer Eisenplatte zum Glühen gebracht ist, einzustreuen. Die Wände, Decken sowie vorhandene Holzteile sind gehörig mit heißer Kalkmilch abzuschlämmen. Erst nachdem diese Maßnahmen gewissenhaft durchgeführt sind, kann das gesunde Geflügel wieder in dem bisherigen Stall untergebracht werden.

Fritz Windt.

Rundfunk des Bauern

Sonntag: Wien 14.45: Grenzen der Mechanisierung in der Landwirtschaft.

Montag: München 14.20: Verwertung von Obst und Gemüse.

Dienstag: 5.45: Hamburg: Bücher für Landwirte.

Donnerstag: 11.30: Bauer sein heißt Spezialist sein.

Sonnabend 5.45: Das Bauerntum, der Jungbrunnen des Volkes.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 12 „
Stellengesuche pro Wort---------- 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 30 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.

Wir liefern günstig:
Kamelhaar-Treibriemen,
nur beste Bielitzer Ware,
Balata-Riemen,
gummiert,
Kernleder-Treibriemen,
aus ausländisch. Croupons geschnitten,
Dampfpflug-Stahldrahtseile
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, ul. Wjazdowa 3.
Maschinen-Abteilung.

Getreide-Reinigungs-maschinen
in solider Ausführung zu billigen Preisen empfehlen
Fischer u. Nowak
Poznań
Dąbrowskiego 83/85.

Schul-,
Schürzen-,
Büro-Mäntel
sowie sämtliche
Berufs-Kleidung
billigst nur bei
B. HILDEBRANDT
Poznań, Stary Rynek 73/74.

Ballon- und Halb-Ballon-Fahrräder
in bester Ausführung billigst
MIX
Poznań, Kantaka 6a

Erdbeerpflanzen
in den besten großfr. Sorten, kräftige, verpflanzte Pflanzen, per 100 Stück 4 zł, empfiehlt zur jetzigen Pflanzzeit.
Aug. Hoffmann,
Baumschulen,
Gniezno.
Preis- u. Sortenverzeichnis auf Verl. gratis.

Zu herabgesetzten Preisen
Stabeisen,
T-Träger,
Bleche,
Bandeisen,
Pflugschare,
Zinkbleche,
Nägel und Ketten,
Schrauben und Muttern,
Strohpressendraht,
Fensterbeschläge,
Türbeschläge,
Eiserne Bettgestelle,
Eiserne Öfen
Rohre und Kniee,
Kochherde,
Milchkannen,
Weck-Einkochapparate,
Weck-Einmachgläser,
Eisspinde,
Eismaschinen,
empfiehlt
Jan Deierling,
Eisenhandlung,
Poznań, Szkolna 3.
Tel. 3518 und 3543.

Lederwaren

Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ul. Nowa 1.

Bauparzellen
verkauft günstig.
Karl Rose, Szelag (Schilling).

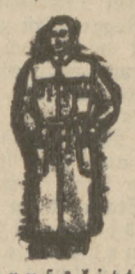
Schokolade
Konfekt
Feuchtwaffeln
Fruchtbonbons
empfiehlt
J. Stoschek, Poznań,
ul. Pierackiego 13,
Ecke św. Marcin.

Teppiche,
Läufer und Vorleger in Bouclé, Plüsch u. and.
empfiehlt
Zb. Waligórski,
Pocztowa 31.

Selbstfahrer
Arbeitswagen und Geschirre, Handsä - Hackmaschine, Dezimalwaage, Drahtseile, Winden, Kähne, 5 PS. Gleichstrom-Motor, 220 Volt, Roßwerk, Schrotmühle, Häckselmaschine, Vervielfält.-Apparat, Speichen, verkäuflich.
Eggebrecht
Wieleń n/Notecia.

Tapeten
in großer Auswahl empfiehlt
Zb. Waligórski,
Pocztowa 31.

Berufskleidung



Berufskittel
für Damen u. Herren
f. alle Berufe in allen Größen auf Lager.
J. Schubert
vorm. Weber
Leinenhaus
und Wäschefabrik
nur
ul. Wrocławska 3.

Linoleum
für Tisch- und Fußbodenbelag, Teppiche u. Läufer am billigsten bei
Zb. Waligórski,
Pocztowa 31.

Schreibmaschinen
neue und wenig gebrauchte mit Garantieschein.
Rechenmaschinen, Paginiermaschinen, Vervielfältiger, Zubehöre, Reparaturen, Umtausch, Büromöbel, Karteien, zusammensetzbare Bücherschränke.
Skóra i Ska, Poznań,
Al. Marcinkowskiego 2.

Gardinenstangen
in Holz und Messing in allen Längen, Buntglaspapier bei
Zb. Waligórski
Pocztowa 31.

KARTOFFEL
Dämpfer
Kessel
Dampfanlagen
Quetschen
und Rüben-Schneider
Stärkewagen
Sortier-cylinder
billigst
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Möbel
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer
Einzelmöbel aller Art in großer Auswahl. Durch Selbstfabrikation äußerste Preise und günstigste Bedingungen.
Möbelfabrik
Fritz, Trzemeszno.

Milchseparatoren
verkauft günstig
Dom Komisowy „Warta"
Wielka 17.

Wachstuch
vom Meter u. abgepaßte Decken sowie Teppiche und Läufer bei
Zb. Waligórski,
Pocztowa 31.

Größere
Motormolkerei
wegen Doppelbesitz sofort z. verkaufen. 2000 Ltr Preis 13 000 zł. Off. unter 289 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Nähe
billig.
Gąsiorowskich 11, W. 7.

Verschiedenes

Autotransporte Umzüge
führt preiswert aus
Speditionsfirma
W. Mewes Nachf.
Poznań, św. Wojciech 1.
Tel. 33-56, 23-35

Ärztlich geprüfte
Krankenschwester,
kosmetische sowie medizinische Massage, Sprechstunden von 10—12 vormittags, 4—6 nachm.
Hotel Polonja
Zimmer 464.

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Ziffern und Karten.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13.
Wohnung 10, Front

Friseuse
aus Deutschland, Dauerwellen (ohne Elektrizität) Wasserwellen, Schneiden Ondulieren.
Teodora Gabrielewicz
Poplińskich 6, Wohn. 2.

Eisengießerei
Poznań, ul. Składowa 4, vormals Max Kuhl, fertigt für sämtliche landw. Maschinen alle Teile an, auch ohne Modelle nach zerbrochenem Muster wie Zahnräder, Lager usw. bei sehr niedrigen Preisen

Spółka Meblowa
Poznań, St. Rynek 46/47
Nur I. Etage
Kauf von
Möbeln
ist Vertrauenssache
Achte auf Qualität
und Preise.

Schuhe
für Damen, Herren und Kinder nach Maß fertigt an sowie sämtliche Reparaturen führt billigst aus
E. Lange, Poznań
Wolnica 7. 1 Treppe
Orthopädische Schuhe.

Streichs
Kur- und Dampfbadeanstalt
ul. Woźna 18 am Alten Markt. empfiehlt **Dampf- und Wannenbäder.**

Kutsch- u. Arbeits-Geschirre
sowie sämtliche Sattlerwaren empfiehlt
Razer's Sattlerei
Szewska 11.

Radio
Bau und Umbau, sowie sämtliche Reparaturen führt aus **Harald Schuster,**
Poznań, św. Wojciech 29.

Opekta
das gute
Geliermittel
eingetroffen.
Drogerja Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11
Tel. 20-74.

Andenken von Posen
Geschenkartikel
Große Auswahl.
Niedrige Preise.
Alfa, Szkolna 10.

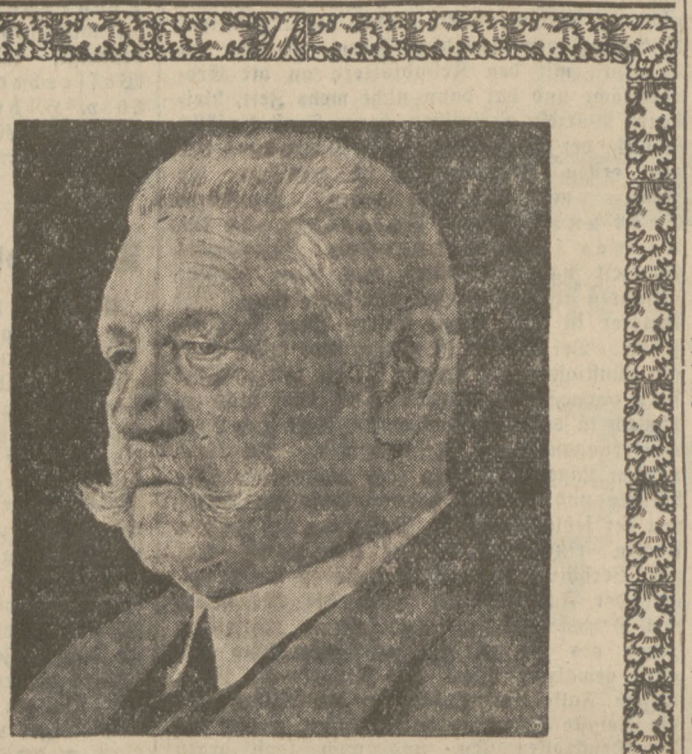
Londyńska
Poznań, Masztalarska
Angenehmster Aufenthalt
Harfenkonzert
Billige Preise!

Umfassonieren!
Damen- und Herrenhüte werden fachmännisch gereinigt, gefärbt, umfassoniert. Neueste Fassons.
Sowiński,
Hutmachermeister,
Poznań, św. Marcin 27.

Albert Stephan

Poznań
Półwiejska 10
1. Treppe
Privatgeschäft
(Halbdorfstr. am Petriplatz)
Uhren, Gold- und Silberwaren
(Trauringe), Standuhren, Stoppuhren, Wächteruhren und passende Geschenkartikel sehr preiswert.
Persönliche fachmännische Ausführung sämtlicher Reparaturen unter Garantie und zu mäßigen Preisen.

Jalousien Rolladen
neue, die schwierigsten Reparaturen unternehme
Liebig
Chwaliszewo 39.



GEDENK-AUSGABE
der
WOCHE
60 Groschen.
Im Buch- und Strassenhandel erhältlich.
Auslieferung für Polen
KOSMOS Sp. z o. o., Buchhandlung
Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.
Auswärtige Besteller werden gebeten, den Betrag zuzüglich 25 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915 oder in Briefmarken einzusenden.
Jeder muß dieses Bildwerk besitzen!

Dachdeckerarbeiten
in Schiefer, Ziegel, Pappe usw. **Paul Röhr,**
Dachdeckermeister
Poznań, Grobla 1
(Kreuzkirche)

Pelze
für Damen und Herren, sowie Felle in großer Auswahl. Billigste Einkaufsquelle. Sämtliche Umarbeitungen nach neuesten Modellen, fachgemäß und billig.
Z. Królikiewicz
Poznań, Podgórna 6.

Kaufgesuche

Guterhaltenen
Feldwagen
4-räderig, Einspänner, zu kaufen gesucht.
Majętność Chrzan
poczta Żerków.

Tausch

Tausche
meinen Hausbesitz, massiv 18 Zimmer, im Kreise Recklinghausen (Westfal) gegen gleiches Objekt, am liebsten im Kreise Gostyń, Kościan od Srem. Off unter 263 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Bruno Sass

Romana Szymańskiego 1
Hof I., I. Tr
(früher Wienerstraße am Petriplatz
Trauringe
Feinste Ausführung von **Goldwaren.** Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise.

Vermietungen

Kleine Villa,
5—6 Zimmer, mit allem Komfort u. kleinem Garten zum 1. od. 15. Okt. von sicheren Zahler gesucht. Off. mit Preisang. unter **296** an die Geschst. d. Ztg.

Kurorte

Zoppot
Gromschallee, Ecke Danzigerstr. part., 3 Minuten vom Bahnhof, Tel. 51283 bei Frl. Lenz, Zimmer von 3—5 zł zu vermieten. Näheres
S.-Rat Dr. Mutschler
Poznań.

Mietsgesuche

3-4 Zimmerwohnung
von pünktlichem Zahler gesucht. Offerten u. 205 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

2—3 Zimmerwohnung
mit Badezimmer, mögl. Zentrum, gesucht. Evtl. Jahresmiete voraus. Telefon 1827.

Pensionen

2 Schüler
finden bei Beamtenfamilie gute Pension.
Zupańskiego 12, W. 16.
(Wilda.)

Schüler(in)
findet gut empfohlene gewissenhafte Pension bei bester Verpflegung bei Frau Frieda Krueger, ul. Słowackiego 31/33, Wohnung 12.

Mittelschullehrer
polnische Sprache, gute Verpflegung, nimmt Schülerinnen in Pension. Przemysłowa 27a, W. 13

Schülerinnen
finden bequeme Zimmer mit voller Beköstigung u. poln. Konversation. Off. unt. „Plac Wolności" an die Geschst. dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

1—2 leere
Zimmer
in gutem Hause von jüdischem Herrn gesucht.
Angebote unter **270** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Vorderzimmer
wunderschön, ruhig, sauber.
Matejki 3, Wohnung 3.

Sonniges Balkonzimmer
möbliert. elektr. Licht, Badegelegenheit. ulica Dąbrowskiego, Nähe Theaterbrücke, ab 15. August zu vermieten. Nähere Auskunft unt. **200** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Unterricht

Gründliche
Unterweisung im Klavierspiel.
E. Baesler
Dipl. Klavierlehrerin
Szamarzewskiego 19 a,
Wohnung 17.

Stellengesuche

Verkäuferin
mosaisch, firm in Konfektion, Manufaktur- und Galanteriewaren, gewandt in Bedienung der Kundschaft, sucht per sofort Stellung. Off. unt. 269 a. d. Geschst. d. Ztg.

Oberinspektor
45 Jahre, sucht Stellung verheiratet, gute Sicherheit, selbständig. Offert. unter 272 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Kaufmann
28 J., ledig, deutsch und polnisch perfekt, flotter Korrespondent, m. Buchführung vertraut, Erfahrungen im Zoll- und Bahnfrachtwesen, geschäftsgewandt und an selbständiges Arbeiten gewöhnt, prima Zeugnisse, sucht Stellung per sofort oder 1. September Gefl. Angebote unter **281** a. d. Geschst. d. Zeitung.

Landwirtschafts-Beamter,
29 Jahre alt, polnisch u. deutsch perfekt, verheiratet, erstklassige Referenzen, sucht entsprechende Stellung. Gefl. Angebote unter **176** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Obermüller
mit guten Zeugnissen u. sehr guten Referenzen, sucht Stellung. Gefl. Off. unter 284 an die Geschst. dieser Zeitung.

Bautechniker
8 Jahre in bisher ungekündigter selbständiger Stellung, (perfekt Polnisch in Wort u. Schrift), sucht neues Tätigkeitsfeld im Baugewerbe, Architektur od. Versicherungswesen. Gefl. Off. unter „K. 969" an Annoncen-Expedition Bydgoszcz, Dworcowa 54.

Suche v. 1. Oktober Stellung als
Feldbeamter
oder alleiniger
Beamter
unterm Chef. Bin 24 J. alt, von Jugend auf beim Fach, poln. Sprache perfekt in Wort u. Schrift, prima Zeugnisse und Empfehlungen. Gefl. Off. unter 290 an die Geschst. dieser Zeitung.

Landw. Beamter
ledig, 26 J. alt, evang., beider Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig, gute Zeugnisse, sucht entsprechende Stellung. Gefl. Zuschriften unter 293 a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Offene Stellen

Sauberes
Mädchen
mit Kochkenntnissen, und welches über gute Zeugnisse verfügt, kann sich melden.
Frau Ing. Breder
Matejki 3, Wohnung 8.

Suche für meine Fleischerei eine tüchtige
Verkäuferin
der deutschen u. poln. Sprache mächtig, die leichte Hausarbeit mit übernimmt, ab 1. September.
Fleischermeister
Böhm, Swarzędz.

Tüchtiges
Mädchen
das über gute Kochkenntnisse verfügt, kann sich melden.
ul. Matejki 3, Wohn. 8.

Tiermarkt

Zwergdackel
2 rehbraune, rassechte, 13 Woch. alte Zwergdackel-Hündinnen, sowie 1 Jahr alten Rüden, stubenrein, aus meiner langjährigen Zucht zu verkaufen. 45 u. 50 zł. Off. unter 264 an die Geschst. d. Ztg. erbeten

Engl. Windhund
7 Jahre, verkaufe billig.
Bukowski
Wawrzyniaka 45, W. 6.

1 Irisch. Setter
rot, steht fest vor, guter Apporteur, zu verkaufen. Anfragen
Eugen Minke
ul. Br. Pierackiego 15

50 Mittelschweine
aus gesundem Stall zu verkaufen.
Majetność Chrzan
poczta Żerków.

Junge
Neufundländer
zu kaufen gesucht. Off. unter 288 a. d. Geschst dieser Zeitung.

Automobile

Gebrauchte Personen- sowie Lastwagen
nur erstklassiger Fabrikate, mit verschiedenen Aufbauten, offeriert zu billigsten Preisen und günstigsten Bedingungen
Brzeskianto S. A.
Poznań
ul. Dąbrowskiego 29
Gegr. 1884 Tel. 63-22

Autofahrgestelle
geeignet für Milchtransporte empfiehlt
Brzeskianto S. A.
Poznań
ul. Dąbrowskiego 29.

Gardinen
Steppdecken
Ausstattungen

Wäschefabrik
Leinenhaus
J. Schubert ul. Wrocławska 1

Passionsspiele in Oberammergau
Gesellschaftsreise vom 26. August bis zum 3. September 1934.
München, Oberammergau, Nürnberg, Dresden und alle Bayrischen Schlösser.
PREIS ab 300.— zł einschl. Pass.
Nähere Auskünfte und Anmeldungen:
Liga Katolicka, Katowice, Piłsudskiego 58,
P. B. P. Francopol, Warszawa, Mazowiecka 9.

Für die Opfer der Ueberschwemmung

Spendensammlung des „Posener Tageblatts"

Gestern liefen bei uns folgende Spenden ein:

Herr Direktor Kabisch-Posen	10.—	Zloty
Gehilfen der Krotoschiner Molkerei	11.—	„
Herr Hermann Borchardt-Zalesie Wielkie	5.—	„
Jungdeutsche Partei, Ortsgruppe Pudewitz	14.50	„
	40.50	Zloty
Mit den bisherigen	1830.—	„
	1870.50	Zloty

Ferner Frau Mathilde Schulz ein Federbett und ein Paket mit Sachen, Herr Lehmann-Wiardunstie Huby-Ritschnwalde ein Paket mit Sachen. Zusammen 37 Pakete.

Obornik

Autounfall. Am Mittwoch ereignete sich auf der Chaussee nach Posen in der Nähe von Cludowo ein Autounfall, der leicht schwerere Folgen hätte haben können. Als die Taxe des Hotelbesitzers H. Borowicz von hier, aus Posen kommend bei Cludowo einen Wagen überholen wollte, platzte ein Vorderreifen, wodurch der Chauffeur die Gewalt über den Wagen verlor. Das Auto stürzte in den Straßengraben und überschlug sich. Die Insassen, der Kreisarzt Dr. Kucinski und Frl. Kotecka, beide von hier, kamen mit dem bloßen Schrecken davon, während der Lenker des Autos leichte Verletzungen an Händen und Gesicht davontrug. Das Auto ist zum Teil zertrümmert.

hk. **Unglücksfall.** Am 2. d. M. verunglückte auf dem Dominium Objero im Kreise Obornik der Maschinist Stanislaw Gabryelski dadurch schwer, daß er beim Wenden des Dampfpfluges vom Drahtseil erfaßt und zu Boden geschleudert wurde. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus in Samter gebracht.

hk. **Ladenbrand.** Am 3. d. M. entstand bei der Handhabung eines Gasofens in dem Hutladen der Zofja Leśniak ein Brand, bei dem Hüte im Werte von etwa 300 Zł. verbrannten. Die Schadensumme ist durch Versicherung gedeckt.

Wirsitz

Der Einheitsblock für den Kreis Wirsitz genehmigt

§ **Dem Vertrauensmann für den Einheitsblock des Kreises Wirsitz ist von der hiesigen Kreisstarostei auf eine mündliche Anfrage hin mitgeteilt worden, daß der Block für den Kreis Wirsitz von der Behörde genehmigt ist. In allen Städten des Kreises sollen schon in allernächster Zeit Mitgliederversammlungen des Einheitsblocks stattfinden, um den vielfachen Wünschen der eingeschriebenen Mitglieder gerecht zu werden.**

Blutiger Kampf mit einem Schmuggler

An der polnisch-Danziger Grenze in der Nähe des Dorfes Czatkowy bei Dirschau bemerkte der Grenzsoldat Michalski, wie der ihm als Schmuggler bekannte 40 Jahre alte Franciszek Ceglowski aus Danzig kommend mit einer großen Traglast die Grenze überschritt. Er hielt ihn an und wollte ihn in das Grenzkommissariat abführen. Unterwegs warf sich Ceglowski auf ihn und versuchte ihn zu entwaffnen. Während des Handgemenges gab Michalski einen Revolverschuß ab und verletzte den Schmuggler in die linke Seite. In hoffnungslosem Zustand wurde Ceglowski nach Dirschau ins Krankenhaus überführt.

Der von Ceglowski fortgeworfene Sack enthielt Feuerzeuge, Tabak, Zigarren usw. im Werte von mehreren hundert Zloty.

Polizei mit Kartoffeln beworfen

Auf dem Platz des 23. Stycznia in Graudenz fand am Mittwoch der normale Wochenmarkt statt, zu dem sich auch der Landwirt Bruno Wedel aus dem Kreise Kulm einfand. Dieser erkannte bei dem Händler Paczkowski aus Graudenz Gurken, die von einem Diebstahl in seinem Garten herstammten. Wedel holte einen Polizisten herbei, der den Personalausweis des Händlers verlangte. Als Antwort warf sich Paczkowski auf den Polizisten, dem zwei Kameraden zu Hilfe eilten. Da sich jetzt eine größere Menge Arbeitsloser gegen die Polizei wandte, mußte sich diese in ein nahes Haus zurückziehen.

Bald trafen weitere 15 Polizisten ein, die nun gegen die Menge vorgingen. Diese nahm aber eine drohende Haltung ein und begann die Polizisten mit Kartoffeln zu bewerfen, die sie von den Wagen der Bauern nahmen. Schließlich gelang es aber der Polizei, die Menge zu zerstreuen. Paczkowski wurde in Fesseln gelegt und abgeführt. Gleichzeitig wurden noch ein Mann und eine Frau festgenommen. Die beiden Männer wurden ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert und die Frau nach einem kurzen Verhör freigelassen.

Wreschen

△ **Hohes Alter.** Die Ansiedlerwitwe Johanna Becker in Wilhelmsau konnte in diesen Tagen in seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit ihren 90. Geburtstag feiern.

△ **Sittlichkeitsverbrechen.** Der 26jährige Schornsteinfegergeselle Anton Andersz aus Miloslaw hat sich an mehreren Mädchen im Alter von 13—15 Jahren schwer vergangen. Bisher wurden 4 Fälle ermittelt. Der Wüstling wurde gestern abend verhaftet.

△ **Streik.** Die hiesigen Bauhandwerker, etwa 150 an der Zahl, sind wegen Nichtbewilligung von Lohnforderungen in den Streik getreten. Die Einigungsversuche waren bisher erfolglos. Zu Unruhen ist es nicht gekommen.

Zusammenstoß zweier Benzintransportzüge in Rumänien

Bukarest, 11. August. Bei der Eisenbahnstation Recea auf der Strecke Bukarest—Craiova stießen gestern zwei Benzin-Transportzüge zusammen. Alle Wagen und die Lokomotiven entgleisten. In wenigen Augenblicken war, da das Benzin auslief, die Unglücksstätte in ein Flammenmeer gehüllt, aus dem kurz hintereinander die Explosionen der Benzintanks zu vernehmen waren. Das Feuer war auf eine Entfernung von 40 Kilometern zu sehen. Infolge der großen Hitze konnte sich niemand den Unglückszügen nähern. Der Betrieb auf der Strecke, der sonst sehr lebhaft ist, mußte eingestellt werden. Trotz größter Anstrengungen konnte der Brand nicht eingedämmt werden. Die gesamten Bahnanlagen sowie beide Güterzüge wurden ein Raub der Flammen. Der größte Teil des Zugpersonals kam bei der Katastrophe ums Leben; beide Lokomotivführer und beide Heizer nebst vier Bremsern, die sich nicht mehr schnell genug aus den Bremshäusern retten konnten, fanden den Tod. Der Sachschaden ist außerordentlich groß. Noch in derselben Nacht wurde eine Untersuchung über die Ursache und über die Schuldfrage der Katastrophe eingeleitet.

Blutbad in einem mexikanischen Dorf

Mexiko, 9. August. **Das Dorf Bista Hermosa wurde der Schauplatz eines fürchterlichen Blutbades. Eine Räuberbande fiel über das Dorf her, brannte etwa 60 Häuser nieder, raubte alles, was irgendeinen Wert haben konnte, und ermordete insgesamt 43 Männer, Frauen und Kinder. Die herbeigeholten Regierungstruppen fanden an der Stelle, wo das Dorf gelegen hatte, nur noch einen rauchenden Trümmerhaufen vor. Sie nahmen sofort die Verfolgung der Banditen auf, die in einem darauffolgenden Gefecht zwei Tote und einen Verwundeten verloren und sich schließlich in die Berge zurückzogen.**

Systematische Untersuchung der Existenz des schottischen Ungeheuers

London, 9. August. Unter dem Vorsitz von Sir Edward Mountains hat in den letzten vier Wochen eine systematische Untersuchung der Existenz des Loch-Neß-Monstre stattgefunden. Um Fälschungen und schlechte Witze zu verhüten, wurden alle photographischen Aufnahmen des zwanzig Personen zählenden Untersuchungsausschusses versiegelt dem ersten Chemiker der Kodak-Gesellschaft zum Entwickeln übersandt. Alles in allem wurde das Monstre einundzwanzigmal gesichtet. Die Augenzeugen stimmen darin überein, daß der Kopf des Monstre im Vergleich zu seinem Körper sehr klein ist und daß sein Körper zwei oder drei Höcker trägt. Es bewegt sich mit großer Geschwindigkeit. Dies kommt auch in den photographischen Aufnahmen zum Ausdruck, die eine lange, bewegte Wasserwelle zeigen. Einer wissenschaftlichen Erklärung des Monstres ist der Untersuchungsausschuß nicht näher gekommen.

Sport-Chronik

Europameisterschaften der Ruderer

Die ersten Starts

Auf dem Rotsee bei Luzern begannen gestern die Vorläufe für die Europa-Meisterschaften der Ruderer, in denen sich die deutschen Teilnehmer von der besten Seite zeigten. Als erstes Rennen wurde der Vierer mit Steuermann gefahren. Gleich im ersten Vorlauf ging der Meisterschafts-Vierer des Spindlersfelder Rudervereins Sturmvogel von dem Start. Ueber die ganze Strecke kam es zu einem schweren Kampf zwischen den drei Teilnehmern Pannonia-Budapest, Gusar-Split und den Berlinern. Ueber die ganze Strecke kämpften die Boote Bord an Bord bis ins Ziel hinein, das schließlich mit zwei Zehntel Sekunden Vorsprung von den Budapestern als Erste passiert wurde. Den zweiten Platz belegte Gusar-Split vor den Berlinern, die mit einem Abstand von drei Zehntel Sekunden folgten. Die Sturmvogel-Mannschaft kann sich am Sonnabend in einem Hoffnungslauf noch für die Entscheidung qualifizieren. Den zweiten Vierer-Vorlauf gewann Italien vor Frankreich und der Schweiz.

Anschließend wurden die Vorläufe für den Einer ausgefahren. Der Dresdener Schäfer, der im zweiten Lauf gegen Saurin (Frankreich) und Zavrel (Tschechoslowakei) startete, konnte den Franzosen nach einem scharfen Kampf über die ganze Strecke sicher mit 1½ Längen abfertigen. Den zweiten Lauf des Einer-Rennens gewann der Schweizer Ruffli vor Veray (Polen) der sich gleichfalls für das Finale qualifizierte. Im Vierer ohne Steuermann siegte Deutschland im ersten Vorlauf vor Ungarn. Der deutsche Achter kann sich durch einen Sieg im Hoffnungslauf für den Endkampf qualifizieren.

Auftakt zu den Rad-Weltmeisterschaften

Am gestrigen Freitag sind die Rad-Weltmeisterschaften in Leipzig bei einer Beteiligung von 200 Fahrern und 18 Fahrerinnen durch drei Kanonenschüsse mit einer Defilade eröffnet worden. Abends wurde ein Empfang für Presse und Delegierten veranstaltet. Am heutigen Sonnabend werden die Vorläufe der Sprinter ausgetragen.

Cilly Außem schlägt Scriven

Bei den internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland gab es in Hamburg am Freitag nachmittag eine erfreuliche Sensation. Die deutsche Spitzenspielerin Cilly Außem schlug die favorisierte Engländerin Peggy Scriven in drei Sätzen. Die Kölnerin, die glänzend im Schlag war, zog ganz überraschend mit 6:1 im ersten Satz davon. Im zweiten änderte sich das Bild, und die Engländerin, die sicherer geworden war, erzwang mit 3:6 Satzausgleich. Dann hatte sie sich aber verausgabt, und Cilly Außem eroberte mit 6:3 den dritten Satz und den Sieg, der sie in die Schlußrunde vorrücken läßt, wo sie auf Frau Sperling-Krahwinkel stößt.

Cramm schlug den Australier Quist 6:2, 3:6, 6:3, 3:6, 6:3.

Kleine Anzeigen

Heirat

Vermögende
Landwirtstochter
20 J. alt, sucht nette Herrenbekanntschaft zw. späterer Ehe. **Bankbeamte werden bevorzugt.** Nur wirklich ernstgemeinte Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, sind zu richten unter 277 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Alleinsteh. Herr mit 8 000 zł Vermögen, evgl., wünscht Dame mit klein. Grundstück, Nähe Posen, wo Kirche, (Witwe nicht ausgeschlossen), zwecks
Heirat
kennenzulernen. Offert. unter 285 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Forstbeamter, Revierverwalter
in Lebensstellung, hübsches Forsthaus, 6 Zimmer u. Küche, evgl., 25 J. alt, 1,72 m groß, schlank, dunkelblond, blauäugig, sport- u. musikliebend, wünscht die Bekanntschaft einer jungen, gebildeten, hübschen Dame zwecks Heirat. Berücksichtigt werden nur Zuschriften von oder über Damen aus besseren Kreisen die es wirklich ernst meinen, u. Interesse dafür haben. Off. unter 295 an die Geschst. dieser Zeitung.

Heirat
Kaufmann, evgl., 30 J., groß, blond, Vermögen 50 000 zł, sucht Dame bis gleichen Alters aus guter Familie, intellig., freundl. Wesen, mit gleichem Vermögen. Nur ernstgem. Offerten unter 287 a. d. Geschst. d. Ztg.

Witwer
evgl., Mitte 50er, Besitzer eines Provinzialstadtgrundstückes mit Geschäft sucht passende Lebensgefährtin zwecks Wiederverheiratung. Witwe angenehm. Gefl. Angebote und Angabe des verfügbaren Vermögens unter 259 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Achtung!
Tüchtiger Handwerker, Holzfachm., groß und kräftig, 28 J. alt, gute Erscheinung, wünscht nettes, wirtschaftliches Mädel mit etwas Vermögen zwecks baldiger **Heirat** kennenzulernen. Off. unter 286 an die Geschst. dieser Zeitung.

Landwirtstochter
evgl., Anfang 20er, übernimmt Landwirtschaft von 44 Morgen, sucht strebsamen Lebensgefährten bis 30 Jahre. Vermögen nicht unter 4000 zł. Frdl. Zuschrift. mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter 294 a. d. Geschst. d. Ztg.

Große Wohnungseinrichtungs-Versteigerung.
Zufolge Wohnungsaufgabe versteigere am **Montag, 13. August von 10 Uhr ab im Auktionslokal Wroniecka 41** ptr. gegen Barzahlung an den Meistbietenden: 4 kompl. Speisezimmer, 2 Herrenzimmer, Schlafzimmer, 2 Salons, 1 Klavier (Wolkenhauer), Klubgarnitur in Leder, Geldschrank, Teppich, Büroschrank u. Schreibtische, verschied. Sofas, Kinderbettstellen, Lampen, Spiegel, Bilder sowie versch. Einzelmöbel. (Am Dienstag, 14. August versteigere versch. Schuhwaren, Wäsche, Heftgarn, Stoffreste, Porzellan, Ladeneinricht. usw.) (Auktionslok. tägl. geöff. 9—18 Uhr.) **Brunon Trzeczak,** vereid. u. öff. ang. Sachverst. Auktion. f. die Woj. Pozn. W. Garbary 34. T. 2126 u. 3176.

Suche zum Antritt am 1. Oktober d. Js. für intensive Rübenwirtschaft, 1700 Morgen, unverh.
I. Beamten.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung unt. 274 a. d. Geschst. d. Ztg.

Diabetiker
das bekannte Frischbrot der Firma „Djetyka"-Runowo Kr. kann zum Preise von 0,60 zł bezogen werden durch alle Filialen in Poznań und Pommerellen der Firma
Wlkp. Skład kawy

Achtung, Geschäftsleute!
Nur wer ordnungsmäßige Bücher führt, kann erfahrungsgemäß auf gerechte Steuerveranlagung rechnen. Darum wendet Euch wegen Anlage, Führung und Kontrolle der Bücher, Aufstellung der Jahresabschlüsse und Bilanzen, Steuer-Deklarationen und Reklamationen an den Fachmann.
M. Gerstenkorn,
Poznań, Poznańska 50.

Inkarnatklee
diesj. Ernte, **5 Zentner je 100 zł,** franko Verladestation, hat abzugeben
Dominium Golina Wielka
Post und Bahnstation Bojanowo.

Komme den armen Ueberschwemmten zu Hilfe!
Die Direktion der Kinos
APOLLO und METROPOLIS
veranstaltet
MORGEN
Sonntag, den 12. August d. J.
um 4.30 Uhr nachm. im Kino Metropolis
um 5 Uhr nachmittags im Kino Apollo
besondere Vorführungen des ganzen Programms.
Die Gesamteinnahme ist für die Ueberschwemmten bestimmt.

ATELIER „APOLLO"
Poznań. Aleje Marcinkowskiego Nr. 24
(früher Wilhelmstr.)
Inh.: Arthur Diedicke
empfiehlt sich zur Anfertigung wirklich guter Photographien zu billigsten Preisen.
Spezialität: Vergrösserungen.
Bestellungen auch nach auswärts

Werbt für das „Posener Tageblatt"

Goldwaren-Fabrikation
Ausführung von Reparaturen und Neuanfertigungen billigst u. schnellstens
M. FEIST, Goldschmiedemeister
ul. 27. Grudnia 5, Hof, I. Et.

Von renommiertem Mitteldeutschem Spezialwerk wird für den Vertrieb von maschinellen Einrichtungen für Zuckerfabriken, Schlachthäuser, Brauereien und Margarinefabriken ein
tüchtiger Vertreter
für die Provinz Posen einschließl. Pommerellen gesucht. Offerten mit genauen Angaben unter 282 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Rechnungsführer
zum 1. Oktober gesucht, kath., der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, mit Gutsvorsteher-Geschäften u. Steuerangelegenh. vertraut. Herren mit landw. Kenntnissen bevorzugt. Gehaltsanspr. und Zeugnisse einsenden unt. 273 a. d. Geschst. d. Ztg

Düngekalke
in jeder Gattung
ff. gemahlenen kohlensauren Kalk
ff. „ gebrannten Kalk
gemahlene u. ungemahl. Kalkasche
liefert zu billigsten Originalfabrikpreisen
Gustav Glaetzner,
Poznań 3, Jasna 19 (Haus Bristol)
Telefon 6580 und 6328.

Nr. 181

Die Welt der Frau

Sonntag, 12. August 1934

Achtung, Hausfrau!

Vorsicht mit Gewürzen!

Vor oder nach dem Kochen — Allerlei Folgen — Die gesunde Petersilie

Letzten Schliff der Kochkunst gibt das Abschmecken. Und die feine Zunge der Hausfrau ist eine Begabung, die auch durch die feinste Waage nicht ersetzt werden kann. Immerhin gibt es einige technische Winke in bezug auf das Würzen, die jede Hausfrau sich aneignen sollte.

Bei allen Gewürzen, die vor dem Garwerden zugesetzt werden müssen, ist zu bedenken, daß sie durch die Hitze an Geschmack eine Kleinigkeit verlieren. Also Aufläufe und Kuchen etwas kräftiger im Geschmack halten. Geriebene Zitrone besonders kann reichlich verwandt werden, da sie ja ätherisches Oel enthält und sich schnell verflüchtigt.

Scharfe Gewürze, Essig, Paprika, Pfeffer, Nelke, Zitronensaft sind sparsam zu verwenden, da sie die Magenwände reizen. Knoblauch und Zwiebeln wirken blähend. Kümmel ist dieser Wirkung entgegen. Zimt hemmt die Verdauung, und Vanille reizt die Nerven. Ingwer ist wohltuend für den Magen — die Chinesen gebrauchen ihn wie Medizin —, Kapern tun dieselben Dienste.

Wer die besonders aufdringlichen Gewürze — Knoblauch, Zwiebeln usw. — nicht liebt, kann ihre Wirkung abschwächen, indem er das Fleisch nur mit ihnen abreibt. Man kann auch ein Gericht, an das Zwiebeln gehören, ohne diesen Zusatz kochen und nur nach dem Kochen eine Kleinigkeit anreiben. Schmorfleisch verträgt gern etwas Senf, mit dem man es vor dem Anbraten bestreicht, Schwämme und Tomatenmark geben ebenfalls ein angenehmes Aroma. Rostbraten, den man mit Sardellenbutter bestrichen hat, erhält einen feinen Geschmack, auf den kaum eine Konkurrentin im Kochen kommt. Mit Petersilie oder Kümmel geschwenkte Kartoffeln mit ein wenig gelber Butter ersetzen ein Gemüse.

Alle Mehlspeisen verlangen eine Prise Salz. Zimt macht geschmortes Backobst schmackhaft und dem schwachen Darm bekömmlicher — er sei aber in ganzen Stücken, nicht gestoßen eingelegt. Schwemmklößchen mit Ingwerzeschmack, Blumenkohl mit darüber geriebener Muskatnuß, Kohlrüben mit Zimtpulver, Kirschkaltschale mit einem Hauch geriebener Nelke, Senfkörner an allen Marinaden, Petersilie überall, wo sie sich nur anbringen läßt . . .

Noch eines — Mayonnaisen und Salate verlangen stets eine winzige Prise Zucker, schon um das Aroma zu erhöhen — es darf natürlich nicht „süß" schmecken — und des weiteren sei bei ihnen der alte Ausspruch beherzigt: An Essig ein Geizhals, an Oel ein Verschwender.

Fruchtgelee für Kranke und Gesunde

Zur Kunst der Geleebereitung gehört vor allem die Erzielung des richtigen Festigkeitsgrades. Man prüft ihn, indem man einige Tropfen der Fruchtmasse auf den silbernen Löffel nimmt und erkalten läßt. Kochen Gelees zu lange, so verlieren sie ihre schöne Farbe, bei zu geringem Kochprozeß werden sie jedoch nach dem Erkalten wieder flüssig.

Geleegläser sollen oben weiter als unten sein und keinesfalls einen eingezogenen Rand haben, damit man den Inhalt leicht stürzen kann. Außerdem müssen die Gläser gut erwärmt sein, denn das Gelee muß so heiß als möglich eingefüllt werden.

Apfelgelee. Säuerliche, saftige Aepfel schält man, schneidet die Blütenkelche und Stiele heraus und entfernt das Kernhaus. Man kocht die Aepfel ganz mürbe in sehr wenig Wasser und zerdrückt sie mit silbernem Löffel, füllt die Masse in einen Mullbeutel und läßt den Saft, ohne nachzudrücken, ablaufen. Am folgenden Tag wird der Saft vorsichtig abgegossen, damit der Bodensatz zurückbleibt, und mit Zucker bis zum Steifwerden aufgekocht — auf ein Kilo Saft ein halbes bis dreiviertel Kilo Zucker. Der Saft muß ständig mit silbernem Löffel gerührt werden, da er leicht anbrennt. Dann füllt man ihn in einen Porzellantopf und schließlich in die Gläser, die nach Erkalten und Erstarren zugebunden werden.

Preißelbeer-Gelee. Schöne, reife Preißelbeeren werden über Nacht in Wasser gelegt, dann langsam auf kleinem Feuer gekocht, bis sich Saft bildet; man läßt sie auf stärkerem Feuer weich werden, gibt alles auf ein gespanntes Tuch und kocht den Saft zu Gelee, während man zu gleichen Teilen Fruchtsaft und Zucker verwendet. Man muß fleißig abschäumen und ein wenig abkühlen lassen (nochmals abschäumen) und dann gleich in Gläser geben.

Zitronen-Gelee. Ein halbes Pfund Zucker wird mit reichlich einem Viertelliter Wasser, der abgeriebenen Schale von drei Zitronen und einem feingewiegten Stückchen Ingwer aufgekocht. Dann fügt man den Saft von vier Zitronen hinzu und läßt alles kochen, bis es die genügende Festigkeit hat.

Berühmte Leute in der Küche

Kulinarische Denkmäler und was sie bedeuten

Italiens bewährtester Musikmeister für Opern in der Gegenwart, Guiseppe Verdi († 1901), gefeiert auf beiden Erdhälften, Stifter einer Heimstätte für betagte Tonkünstler, empfängt durch die Jünger der Kochwissenschaft eine niedliche Leckerei sogen. „geformte Eier"; das sind mit Geflügelfüllsel papierdünn ausgestrichene glatte Förmchen, in denen man eine mit geriebenem Parmesan vermengte Rühreimasse stocken läßt, sie dann auf Röstbrot stürzt und Trüffelsauce dazu reicht. Weiche Eier auf mit Zwiebelmuß gewürztem Currynreis gebettet und durch Currytunke überzogen, geben Kunde von James Rowland = Henry Moreland Stanley († 1904), hervorragender englischer Afrikareisender und Mitbegründer des Kongostaates. Auch der wilde Léon Michel Gambetta († 1882), Kriegsminister, Organisator des „Widerstandes" bis aufs Messer", nochmaliger Premier, wird eingeschult in die Galerie bemerkenswerter Zeitgenossen durch ein Sauerampfergemüse, garniert mit kleinen Bratwürstchen und je einem Setz- und verlorenen Ei.

Der von Kriegsglück nicht verwöhnte Königssohn Wilhelm August von Cumberland († 1765), würde sicher Genugtuung darüber empfinden, daß man ihm durch die Klassetunke — Johannisbeersulz, Rot- und Portwein, Apfelsinenschalen, englischen Senf und Gewürz — ein Denkmal dauernder als Erz, errichtet hat. Ganz die gleiche Hochachtung nötigt dem Chronisten der Staatsmann und Gründer der Akademie der Wissenschaften Jean Baptiste Colbert († 1683) ab, welcher Frankreichs Industrie und Handel mächtig entwickelte. Nach einer Urvorschrift versteht man unter Colbert-Tunke ein Gemisch von viel halbweicher Butter, wenig flüssigem Fleischextrakt, Zitronensaft und frischgewiegten Kräutern. Die Urheberin des gefährlichsten Planes, Ludwig XV. zur Teilnahme am siebenjährigen Krieg zu bestimmen, durch den er sein Land am Geldmarkt zerstörte, heißt bürgerlich Frau d'Etibilles, ihr Gatte war Unterfinanzpächter; zur königlichen Geliebten erhoben, redet man von Jeanne Antoinette Poisson, Marquise de Pompadour († 1766). Besser als der Geschichtsschreiber ihren Ruf, beurteilt die Küche die P.-Tunke, worunter eine durch Krebsbutter, gewiegten Kerbel und Estragon aufgezogene Weißweinsauce, mit Krebsschwanz und Trüffelfädeneinlage segelt.

Wurzelsellerie, Spargelspitzen, Artischockenböden, Kartoffeln und Trüffeln mit Eier-Oeltunke (Mayonaise), nebst Gewürz zu einem Salat aufgemacht, sind ein Geschenk der großen Tragödin Elisa Rachel-Felix († 1885), ehedem am Pariser Théatre Français. Der russische „Marschall Vorwärts" General Peter Iwanowitsch Fürst v. Bagration, Sieger gegen eine halbe Welt — Schweden, Finnland, Türkei, Polen, Frankreich — tödlich verwundet bei Borodino († 1812), stand an der Wiege eines sonderbaren Salats. Man beizt Stangensellerie- streifen und Artischockenwürfel mit Weißwein, Essig und Oel. Ferner würzt man gekochte Hohlnudelstückchen und Hühnerbrust mit Tomaten-Eier- und Oeltunke, mischt beides zusammen und schmückt den Salat durch feingehackte Trüffeln, Eigelb, Eiweiß, Pökelzunge und Petersilie. Der tolle Maximilian Robespierre, zur Nationalversammlung und in den Konvent gehörig, Jakobineroberhaupt, blutrünstiger Vertreter des Schreckensregiments und der unsinnigen Hinrichtungen, der Danton und Genossen beseitigen ließ, aber 1794 selbst dem Fallbeil verfiel, hat kaum geahnt, daß sein berüchtigter Name einst auf Tafelkarten erscheint. In einer Eier- und Oeltunke schwenkt man Stangensellerie-, Trüffel- und Kartoffelstreifen, gehackten Estragen, Schnittlauch und Kerbel, füllt den Salat in ausgehöhlte, gewürzte und geeiste Tomaten und überglänzt diese mit Fleischgallert.

Helene Porter Mitchell, genannt Nellie Melba, verehelichte Charles Armstrong, weitbekannte Gesangskünstlerin, sorgt durch die gekühlten Erdberen auf Vanilleeisunterlage, mit gesüßter dicker Himbeertunke bedeckt, dafür, daß der Kreis der Feinschmecker und Verehrer sie nicht vergißt. Die begehrten Napoleon-Schnitten — zwei gebackene Blätterteigstreifen durch Vanillefüllcreme zusammengesetzt und oben mit Zuckerguß bepinselt — soll, wenn man der Fama glauben darf, der gewaltige Korse, Konsul und Kaiser der Franzosen († 1821) persönlich erfunden haben.

Wiliam Mac Kinley († 1891 an den Folgen eines in Buffalo verübten Attentats, zweimaliger republikanischer Präsident der nordamerikanischen Union, die unter seiner Regierung einen riesigen Flächenzuwachs kolonialer Besitzungen erfuhr, meldet sich durch eine Art Plumpudding mit Sherry Brandy gewürzt, zu dem man Weinschaumsauce mit Jamaikarumgeschmack reicht.

Eine reizende Fruchtsüßspeise — Pfirsichmus mit rosa gefärbter Rheinweinsulz vermischt, blasig geschlagen und in Formen oder Kristallglasschalen zum Absteifen kalt gelagert — führt auf Elisabeth Pauline Ottilie Luise Fürstin zu Wied, der späteren Königin von Rumänien († 1916) zurück, die als Dichterin unter dem Decknamen Carmen Sylva feinsinnige Gedichte, Märchen, Romane schrieb. Sie sowohl wie auch der Gemahl, König Carol, erfreuten sich bei dem Balkanvolk außerordentlicher Beliebtheit. Solange schmeichelnde Wiener Operettenmusik von Johann Strauß († 1899), Sohn des Walzerkönigs Josef Strauß, das Publikum im Banne hält — und das scheint noch für Kind und Kindeskinder Wahrscheinlichkeit zu besitzen, man denke an die unverwüstliche „Fledermaus" oder an den rassigen „Zigeunerbaron" — so lange wird man die Johann Strauß-Torte anfertigen. Ein Gebäck aus durchschnittenen, mit Aprikosenmarmelade bestrichenen übereinandergesetzten Sand- und Schokoladenböden, die man außen mit flüßiger Marmelade bepinselt, durch Schokoladenguß überzieht und mit Noten von aufgespritzter Vanilleschlagsahne verziert. Wenn der Engländer spöttisch von „Lord Firebrand" (Feuerbrand) spricht, meint er seinen liberalen, viele Jahre Innen-, Außen- und Premierminister gewesenen Viscount Henry Lord Palmerstone († 1865). Dieser hochmütige Brite tat seiner Zeit den von grenzenloser Geringschätzung zeugenden, von staatsmännischer Voraussicht nicht beschwerten historischen Ausspruch, daß die Deutschen den Boden pflügen, mit den Wolken segeln und Luftschlösser bauen mögen, daß sie aber nie das Genie besäßen, das Weltmeer zu durchfurchen oder auch nur schmale Gewässer zu befahren! Was würde der edle Lord wohl beim Anblick der Achtung einflößenden Handels- und Kriegsflotte des deutschen Michel im Jahre 1914 gedacht haben? Der Palmerstone Kuchen ist ein feines Mandelbiskuit, das man erkalten läßt und dann mit Rumglasur behandelt, — „Ananas nach Waldersee" — die geschälten mit Zucker und Kirschwasser gebeizten Fruchtscheiben sind bei Gebrauch auf Zitronengefrorenes zu ordnen und nebst gehackten Pistazien, Johannisbeersulz und Schlagrahm zu garnieren — frischen das Gedächtnis auf an einen schlichten Diener der alten deutschen Wehrmacht, den Feldmarschall Grafen Alfred v. Waldersee († 1904), ehemals Generalquartiermeister, Befehlshaber des IX. Armeekorps (Hamburg-Altona) und oberster Heerführer der Vereinigten europäischen Truppen während des Boxeraufstandes in China 1900.

Und der unverbesserliche Dauerskatspieler Earl of Sandwich († 1783), dem immer die Zeit zum regelmäßigen Essen fehlte, gilt als Namengeber für den Schnellimbiß der mannigfach belegten Butterbrote.

So beweist uns der biographisch-historische Film, daß auch die zehnte Muse in ehrfurchtsvoller Ergebenheit der Ueberlieferung huldigt, zum Nutzen ihrer Anhänger, zur Ehre der Kochkunst!

Von den Lebens Güter allen
Ist der Ruhm das höchste doch;
Wenn der Leib in Staub zerfallen,
Lebt der „große Name" noch!

Fünfzig Worte Schönheitspflege

Störende Haare

Hauchdünne Seidenstrümpfe — und dann hartnäckig hindurchstechende Haare, elegante, tiefausgeschnittene Abendkleider — und dunkle Haarschatten in den Achselhöhlen: das geht nicht! Man mag mancherlei gegen das übliche Rasieren, auch gegen die Behandlung mit oft sehr scharf riechenden Cremes einzuwenden haben, es gibt jedoch noch die Möglichkeit, mit einem einfachen Mittel die störende Behaarung stark zu bleichen, sie brüchig zu machen und durch systematisches Abreiben mit Bimsstein zu entfernen.

Ein solches Mittel besteht aus Perhydrol 10 Gramm, Eucerin 10 Gramm und erweichender Salbe 30 Gramm. Man trägt es auf, läßt es einwirken und reibt dann mit Bimsstein ab und nach. Die Behandlung muß gelegentlich wiederholt werden, weil die Haare nicht verletzt werden, sondern nachwachsen. Doch führt das systematische Bleichen mit dem angegebenen Mittel dazu, die Behaarung mehr und mehr unsichtbar und somit weniger störend erscheinen zu lassen.

Die praktische Hausfrau

Fischgerichte in vielerlei Gestalt

Im Sommer haben die Fische den größten Nährwert — nur leider macht die Hausfrau nicht den ausreichenden Gebrauch davon, weil die Temperatur angeblich für Fischgerichte nicht günstig ist. Hier ein paar Rezepte, die auch bei großer Wärme vorzüglich munden.

Gewöhnliche Fischfilets, recht fein geschnitten, werden gewürzt, mit Zitrone beträufelt und nach dem Panieren rasch recht kroß gebacken. Entkernte, halbierte Pfirsiche, in Butter rasch gebraten, werden hübsch über den Filets angerichtet. Auf amerikanische Art bereitet man Fischfilets so zu: man halbiert Bananen, wiegt das Fleisch mit Zitronensaft, etwas Ingwer und Salz und läßt es eine Stunde stehen. In-

zwischen ziehen Fischfilets in Butter und Weißwein, in Zwiebeln und Kräutern, bis sie gar sind. Nun wird das Fruchtfleisch in die Bananenhälften gefüllt und auf jede Hälfte ein Filet gelegt. Mit Salat und Röstkartoffeln reichen.

Eine hübsche Platte besteht aus einem Glasschälchen voll frischem Quark, der mit ein paar Löffeln Tomatenmark, Zitronensaft und Butter gewürzt und mit halbierten, enthäuteten Sprotten belegt ist. Dazu reicht man Röstbrot. Schmackhaft sind auch Brötchen, die mit einer Paste aus enthäuteten und entgräteten Oelsardinen, mit Butter und Zitronensaft gut verrührt und bestrichen und mit scharfen Gürkchen, Ei und Tomaten verziert sind.

Launen der Mode

Ein Kleid in seinen Wandlungen

Das Praktischste, was uns die Mode der Gegenwart bietet, ist das Verwandlungskleid. Es besteht in seiner Grundform aus einem vorzüglich geschnittenen Rock in dezentem, nicht übertrieben sportlich betontem Stoff, grau oder beige, ergänzt durch eine auf drei Knöpfe abgestellte ärmellose Weste und ein Rundcape aus gleichem Material.

„Ganz angezogen" ist man damit, wenn man untr Weste und Cape in kühleren Tagen die modische Streifenbluse trägt, deren Schleifchen und Revers aus dem Ausschnitt der Weste fallen. Auch ohne Weste, nur mit dem kleinen Umhang, ist der Anzug tadellos. Für die Tagesarbeit wie für den Sport oder die Wanderung sieht Rock mit Weste und untergezogenem, kurzärmeligem Pullover in dunklerem Ton vorzüglich aus, während man ganz einfach für den Nachmittag den Rock durch eine elegantere Seidenbluse ergänzt.

Neue Grundlagen für die Danziger Wirtschaft

Bereinigung der Streitfragen mit Polen

Wie wir bereits gestern ausführlich berichteten, ist bei den am 6. d. M. zwischen Polen und Danzig abgeschlossenen 6 Verträgen und Protokollen der Grundsatz wirtschaftlicher Zusammenarbeit und nicht wirtschaftlicher Abschnürung massgebend gewesen und die rein rechtliche Seite der Streitfragen wurde bewusst in den Hintergrund gerückt. Es sollte eine praktische Regelung gefunden werden, die sich biegsam den Eriordernissen der Wirtschaft anpasst, ohne immer den zeitraubenden Weg über Genf als Schiedsgericht gehen zu müssen.

Das Kontingentabkommen macht einem unerträglichen Kampfzustand ein Ende, der Danzigs Wirtschaft vom polnischen Markt ausschloss, wenn die Danziger Firmen sich nicht einer besonderen polnischen Zollkontrolle unterstellten. In allen Streitfragen wird als Schiedsrichter der Völkerbundskommissar auftreten und seine Entscheidung innerhalb von vier Wochen fällen. Ist dann eine Partei nicht einverstanden, tritt erst das eigentliche schiedsrichterliche Verfahren nach Artikel 39 mit Genf als letzte Entscheidungsstelle in Kraft. Zweck dieser Vereinbarung ist es, jede Willkürmassnahme auf zollpolitischem Gebiet unmöglich zu machen.

Das zweite grosse Fragengebiet betrifft die Marktregulierung im Gebiet der Freien Stadt Danzig. Polen erkennt an, dass ein geordneter landwirtschaftlicher Markt in Danzig auch für die polnischen Lieferanten besser ist, als ein völlig unbeständiger. Daher darf Danzig seine Marktregelung aufrecht erhalten, es werden aber bestimmte Mengen polnischer Lebensmittel von Danzig abgenommen werden. Nur über die Preise ist man sich noch nicht einig. Damit zusammen hängen tierärztliche Abmachungen, Vereinbarungen über den Pflanzenschutz usw.

Um den Aussenhandel zum Nutzen beider Staaten zu fördern, wird eine Aussenhandelskammer in Danzig errichtet, bei der Danzig den Vorsitz hat, aber in die auch Polen berufen werden. Diese Aussenhandelskammer wird u. a. die Aufgabe haben, alle Schwierigkeiten auszuräumen, die sich dem gegenseitigen Warenverkehr noch in den Weg stellen sollten.

Gleichzeitig hat die Danziger Regierung die Gelegenheit benutzt, um auch in der Innerdanziger Wirtschaft klare Verhältnisse zu schaffen. Die früheren Kammern waren bekanntlich aufgelöst worden, ohne dass der ständische Aufbau endgültige hätte an die Stelle setzen können. Es werden jetzt eingerichtet eine Handelskammer als Vertretung von Handel, Industrie und Gewerbe und eine Handwerkskammer, die beide mit der bestehenden Bauernkammer die Interessen der Wirtschaft wahrzunehmen haben.

Die Industrie- und Handelskammer hat die gesamten Belange von Industrie, Handel und Gewerbe mit Ausnahme des Standgerichts im Rahmen der Gesamtwirtschaft nach gemeinnützigen Grundlagen wahrzunehmen und soll aus 80 gewählten und höchstens 20 vom Senat bestellten Mitgliedern bestehen. Die gewählten Mitglieder setzen sich aus 40 Führern der Betriebe und 40 Mitgliedern der Gefolgschaft zusammen. An der Spitze der Kammer steht der Führer der Kammer mit der Amtsbezeichnung Präsident, der vom Senat ernannt und abberufen wird. Die neue Handwerkskammer, die die Belange des Handwerks wahrzunehmen hat, setzt sich aus den Obermeistern der Innungen und den Altgesellen zusammen. Der Senat kann weitere Mitglieder in einer Zahl von höchstens ein Fünftel der anderen Mitglieder in die Kammer entsenden.

Der neugebildete Wirtschaftsrat wird zur Beratung des Senats in Wirtschaftsangelegenheiten und zur Herstellung einer inneren Verbindung zwischen dem Senat und den Wirtschaftskreisen bestimmt sein. Er hat zu den ihm von der Danziger Regierung unterbreiteten Fragen Stellung zu nehmen und von sich aus Anregungen wirtschaftlicher Art zu geben. Er besteht aus 18 Mitgliedern. Mitglieder kraft Amtes sind die Führer der Industrie- und Handelskammer, der Bauernkammer und der Handwerkskammer. Der Senat wählt selbst den Führer des Wirtschaftsrates und kann jederzeit die Einberufung des Wirtschaftsrates verlangen.

Dieses ganze Vertragswerk stellt die Danziger Wirtschaft auf eine neue Grundlage. Bei gutem Willen auf beiden Seiten dürfte auf dieser Grundlage eine Ueberwindung der Krisenerscheinungen für die Danziger Wirtschaft möglich werden. Die politische Tragweite der Vereinbarungen liegt auf der Hand.

Aktive Handelsbilanz im Juli

Die Aussenhandelsbilanz Polens und der Freien Stadt Danzig betrug laut den vorläufigen Berechnungen des Statistischen Hauptamtes im Juli: Einfuhr 203 646 t im Werte von 69 148 000 zł, Ausfuhr 1 125 013 t im Werte von 81 868 000 zł. **Der Ausfuhrüberschuss betrug also 12 720 000 zł.**

Im Verhältnis zum Juni hat sich die Ausfuhr um 711 000 und die Einfuhr um 2 645 000 zł vergrössert. Gestiegen ist die Ausfuhr folgender Artikel: Weizen um 2.7 Mill. zł, Zucker um 0.9 Mill. zł, Naphtha-Treib- und Schmieröle um 0.8 Mill. zł, Balken, Bretter, Brennholz um 0.8 Mill. zł, Gerste um 0.7 Mill. zł, Eisenbahnschwellen um 0.7 Mill. zł, Kunstdünger um 0.4 Mill. zł, Zink, Zinkstaub um 0.4 Mill. zł. Zurückgegangen ist die Ausfuhr folgender Artikel: Roggen um 2.7 Mill. zł, Rund- und Langholz um 1.2 Mill. zł, Eisen und Stahl um 1.2 Mill. zł, Eisen- und Stahlrohre um 0.8 Mill. zł, Bakon um 0.5 Mill. zł.

Die Einfuhr folgender Artikel ist grösser geworden: Reis um 2.1 Mill. zł, Tabak und Tabakerzeugnisse um 0.9 Mill. zł, Kupfer um 0.7 Mill. zł, Eisenerz um 0.4 Mill. zł, Zinkerz um 0.4 Mill. zł, Eisen und Stahl um 0.4 Mill. zł. Zurückgegangen ist die Einfuhr folgender Artikel: Schafwolle um 1.9 Mill. zł, Baumwolle und Abfälle um 0.9 Mill. zł, Samen um 0.6 Mill. zł, Alteisen um 0.6 Mill. zł, Lumpen um 0.5 Mill. zł.

Registerkredite für die Holzausfuhr nach Deutschland

In den Kreisen der Holzindustrie, die an der Ausfuhr nach Deutschland besonders beteiligt ist, wird darüber Klage geführt, dass die von der Landeswirtschaftsbank vorgesehenen Registerkredite zur Finanzierung der Holzausfuhr nach Deutschland bisher nicht erteilt wurden. Die Exporteure müssen vielfach ihre Sendungen über Danzig leiten, um bei einer deutschen Bank einen Lombardkredit zu erlangen. Die Kosten dieses Umweges bedingen in fast allen Fällen einen Verlust von 15% des Wertes der Sendung. Durch die Devisenbeschränkungen in Deutschland leidet die polnische Holzausfuhr in besonderem Masse. Das noch vor Einführung dieser Beschränkungen von deutscher Seite bestellte Rundholz muss vertragsgemäss geliefert werden, ohne dass der Exporteur weiss, wann er die Ware bezahlt bekommt. Bau- und Schnittholz, Papierholz und andere von Deutschland abgenommene Sorten wurden für die Ausfuhr vorbereitet, können jedoch nicht ausgeführt werden, weil die von den deutschen Abnehmern bestellten Dimensionen in anderen Ländern keinen Absatz finden. Auch im Inland kann das Holz nicht abgesetzt werden, weil dessen Angebot sofort einen Preissturz zur Folge haben würde. Die polnischen Holzfachleute sind der Ansicht, dass Deutschland auf die polnische Einfuhr nicht verzichten könne, und dass Polen den deutschen Markt unbedingt braucht. Deshalb wird die Forderung gestellt, die in Aussicht genommenen Registerkredite den Holzexporteuren auch tatsächlich zu erteilen.

Gegen den deutschen Zwischenhandel

Der Präsident der neugegründeten polnisch-chinesischen Handelskammer in Schanghai, Lutowicz, weilt zur Zeit in Polen, um die Ausfuhrmöglichkeiten der polnischen Industrie nach China und dem Fernen Osten näher zu prüfen. Er machte einen Besuch in Białystok und hatte in der Zweigstelle der Wilnaer Handelskammer eine Unterredung mit den Vertretern der Białystoker Textilindustrie. In seinen Darlegungen über die Möglichkeiten der Steigerung der Ausfuhr von Białystoker Textilwaren, die in China guten Absatz finden können, unterstrich er die Notwendigkeit, den deutschen Zwischenhandel auszuschalten, und empfahl den polnischen Ausfuhrfirmen, mit den grossen Schanghaier Kaufhäusern direkte Beziehungen aufzunehmen. Er versprach auch, dass die polnisch-chinesische Handelskammer in Schanghai die Vermittlung der Angebote übernehmen werde.

Gänseausfuhr nach Deutschland

Von dem für dieses Jahr in Deutschland zugelassenen Gesamtkontingent an Gänsen, das 1.25 Mill. Stück beträgt, kommen über Neu-Bentschen rund 1 Million Gänse aus Polen. Schon jetzt werden die notwendigen umfangreichen Vorbereitungen getroffen, um einen reibungslosen Verlauf der Sendungen zu gewährleisten. Der Einfuhrzoll beträgt 1 Rm. je Gans.

Streik in der Konfektionsindustrie

* Unter den Heimarbeitern der Stadt Brzeziny bei Lodz, die das wichtigste Zentrum der polnischen Konfektionsindustrie bildet, ist ein Streik ausgebrochen. Die überaus niedrigen Löhne der dortigen Heimindustrie sind neuerdings noch weiter herabgesetzt worden. So wurden für das Nähen einer Männerhose im vorigen Jahr 25 Groschen, jetzt dagegen nur 16 Groschen von den Konfektionsfirmen an die Zwischenmeister gezahlt, die ihrerseits den Gesellen nur 6 Groschen pro Stück geben. Für die Zusammensetzung von Knabenhosen wurden im Vorjahr noch 20 bis 25 Groschen, jetzt 10 Groschen bezahlt, davon nur je 3 bis 4 Gr. an die Gesellen. Die Ausfuhr dieser billigen Konfektionsware geht hauptsächlich nach England und den britischen Kolonien, in geringerem Masse nach Frankreich, Belgien und Holland, neuerdings auch nach der Sowjetunion und einzelnen asiatischen Ländern, wie z. B. Afghanistan.

Fahrtermässigung zur Lemberger Messe

Die Staatsbahnen haben den Besuchern der diesjährigen Lemberger Messe eine 50prozentige Fahrpreisermässigung für die Hin- und Rückfahrt zugestanden. Bei der Kartenlösung ist eine Besucherkarte der Lemberger Messe vorzulegen. Diese besonders ermässigten Fahrkarten werden mit 5tägiger Geltungsdauer nur am 31. 8., 7. 9. und 13. 9. ausgegeben.

Der Stand der Arbeitslosigkeit

Nach den Mitteilungen des Landes-Arbeitsamtes wurden am 4. August in ganz Polen 291 141 Arbeitslose gezählt, was eine Verringerung der Arbeitslosenzahl gegenüber der Vorwoche um 1880 bedeutet. In Warschau wurden 23 517 Arbeitslose gezählt, um 33 mehr als in der Vorwoche. In Ostoberschlesien waren 88 829 Arbeitslose registriert, d. h. um 78 weniger als in der letzten Berichtswoche.

Wiederaufnahme des Auslandspostanweisungsverkehrs in Oesterreich

Am 16. 8. 1934 wird der Auslandpostanweisungsverkehr in beschränktem Umfang wieder aufgenommen. Beträge bis zu 20 S können ohne Beschränkung der Wiederholung und ohne weitere Bewilligung überwiesen werden nach Belgien, Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, Italien, in die Niederlande, nach Norwegen, Polen, Schweden, in die Schweiz mit Liechtenstein, Tschechoslowakei und die Vereinigten Staaten. Beträge zwischen 20 und 100 S können in diese Länder mit Bewilligung der Prüfungsstelle der Nationalbank oder einer ihrer Zweigstellen. Beträge über 100 S nur mit Bewilligung der Zentralstelle der Nationalbank überwiesen werden. Die Postämter sind berechtigt, bei zu häufiger Ueberweisung kleiner Beträge eine Begründung oder eine Bewilligung der Nationalbank zu verlangen; durch die Erleichterung soll im allgemeinen nur die Tilgung kleiner Schuldbeträge ermöglicht werden.

Märkte

Getreide. Posen, 11. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Umsätze:

Alter und neuer Roggen 195 t 17.75, Weizen 15 t 20.75, Weizen 30 t 21.00, Weizen 30 t 21.10, Weizen 75 t 21.15, Weizen 15 t 21.25, Weizen 15 t 21.50, Hafer neu 30 t 16.75, Hafer neu 30 t 16.65, Hafer neu 15 t 16.50.

Richtpreise:

Roggen	17.50—17.75
Weizen	20.75—21.25
Braugerste	22.50—23.00
Einheitsgerste	21.00—21.50
Sammelgerste	19.50—20.00
Hafer, neu	15.75—16.50
Roggenmehl (65%)	23.00—24.00
Weizenmehl (65%)	31.50—32.00
Roggenkleie	13.00—13.50
Weizenkleie (mittel)	12.50—12.75
Weizenkleie (grob)	14.00—13.25
Winterraps	41.00—42.00
Winterrübsen	4.00—41.00
Senf	53.00—55.00
Viktoriaerbsen	38.00—42.00
Folgererbsen	32.00—35.00
Blaulupinen	11.75—12.50
Gelblupinen	13.00—14.00
Inkarnatklee	145.00—150.00
Leinkuchen	22.00—22.50
Rapskuchen	16.75—17.25
Sonnenblumenkuchen	2.00—2.50
Sojaschrot	22.00—22.50

Tendenz: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 1506 t, Weizen 292 t, Gerste 727,5 t, Hafer 90 t, Roggenmehl 120.5 t, Weizenmehl 10.5 t, Roggenkleie 294.5 t, Weizenkleie 230 t, Raps 10 t, Senf 16.75 t, Blaulupine 2.5 t, Viktoriaerbsen 10 t, Serradella 7.5 t, Wicken 0.7 t, Rotklee 0.25 t, Leinkuchen 15 t, Rapskuchen 18.5 t, Sonnenblumenkuchen 20.5 t, Hanfkuchen 15 t, Sojaschrot 5 t, Speisekartoffeln 120 t, Sirup 180 t.

Getreide. Warschau, 10. August. Amtliche Notierung der Getreidebörse für 100 kg frei Waggon Warschau. Roggen, alt und neu 17 bis 17.50, Einheitsweizen 21.50—22, Sammelweizen 21—21.50, Einheitshafer, alt 18—18.50, Sammelhafer, alt 17—18, Grützgerste 18.50 bis 19, Braugerste 21—22.50, Felderbsen mit Sack 28—30, Viktoriaerbsen mit Sack 45—48, Wicken 23—24, Peluschken 23—24, gelbe Lupinen 10.50 bis 11.50, blaue Lupinen 9—9.50, Winterraps 42—44, blauer Mohn 50—53, Weizenmehl 0/65% 30—32, Roggenmehl 0/65% 24.50—25.50, Weizenkleie, grob 13—13.50, mittel 12.50—13, Roggenkleie 11.50—12, Leinkuchen 20—21, Rapskuchen 15.50—16, Sonnenblumenkuchen 42/44% 19—20, Sojaschrot 45% mit Sack 22 bis 22.50. Gesamtumsatz: 5036 t, davon Roggen 3620 t. Tendenz: ruhig.

Getreide. Danzig, 10. August. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 128 Pfd., zur Ausfuhr 12.60, Weizen, 128 Pfd., zum Konsum 12.75, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 10.90, Roggen, 120 Pfd., z. Konsum 11, Gerste, feine, zur Ausfuhr 14.15—15, Gerste, mittel, ft. Muster 13—13.60, Gerste, 114/15 Pfd., zur Ausfuhr 12.50—12.60, Gerste, 110/11 Pfd., zur Ausfuhr 11.75—11.85, Gerste, 105/06 Pfd., zur Ausfuhr 11.15, Hafer, zur Ausfuhr 9.85—10.40, do. zum Konsum 10.50—11, Viktoriaerbsen 22—26, Roggenkleie 8, Weizenkleie, grobe 8, Weizenkleie, Schale 8.10, Raps 22.50—23, Blaumohn 29—32.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 152, Gerste 62, Hafer 3, Hülsenfrüchte 4, Kleie und Oelkuchen 9, Saaten 1.

Butter und Eier. Posen, 10. August. In der Woche vom 31. Juli bis zum 6. d. M. blieb die Lage auf den Auslandsmärkten und auch auf den Binnenbuttermärkten unverändert. Die Butterausfuhrüberschüsse sind erheblich geringer als in den vorhergehenden Wochen, doch übersteigt das Angebot weiterhin die Nachfrage. Zahlreiche Beanstandungen infolge übermässigen Wassergehalts, Schimmels und nicht vorschriftsmässiger Verpackung führten dahin, dass ein gewisser Teil der Ware, die für die Ausfuhr bestimmt war, den Binnenmarkt belastet und eine Preissteigerung verhindert, obwohl auf den Auslandsmärkten die Tendenz weiterhin lebhaft ist. Die bei der Ausfuhr erzielten Preise schwanken zwischen 2.20 und 2.30 zł je kg erster Qualität. Die inländischen Grosshandelspreise betragen, je nach dem Gebiet, ebenfalls etwa 2.30 zł je kg erster Qualität. — Infolge verminderter Zufuhren sind die Eierpreise etwas gestiegen. Für Posensche Ware wurden am 6. d. M. 70—72 zł für die 24-Schock-Kiste bei festerer Tendenz gezahlt.

Butter. Graudenz, 10. August. Grosshandelspreise für Butter je kg: Markenbutter 2.40; Kleinhandelspreise: Markenbutter 2.70. Tendenz: ruhig.

Baustoffe. Lemberg, 10. August. Infolge des Streiks der Ziegelarbeiter erfuhr die Kampagne in den Ziegeleien eine Verspätung. Sie begann nicht wie üblich im Mai, sondern erst im Juni. Die Ziegeleien konnten also nicht das günstige Wetter ausnützen, das den ganzen Mai hindurch herrschte. Dies hatte vor allem auf die Erzeugung in den handbetriebenen Ziegeleien Einfluss. Die Ziegelherstellung war in diesem Jahre geringer als im Jahre 1933 und richtete sich nach dem Ausmass der Baubewegung. Mehrere Ziegeleien waren nicht in Betrieb. Die Ziegelpreise frei Bau betrugen 48—54 zł für 1000 Stück. Lieferungsbedingung war Barzahlung im voraus. In einigen Ziegeleien wurde die Herstellung von Dachziegeln in geringem Ausmasse aufgenommen. Sie stiessen jedoch auf den Wettbewerb der Ziegeleien in Ostgalizien, die über grosse Vorräte an Dachziegeln verfügen. Die Lage in der Kalkindustrie war im zweiten Vierteljahr weiter ungünstig. Die Preise fielen und betrugen 180—250 zł je Waggon. Auch in der Gipsindustrie war keine Besserung zu verzeichnen.

Warschauer Börse

Warschau, 10. August

Rentenmarkt: Bei den Prämien-Anleihen herrschte lebhafte Stimmung vor, die Kurse waren uneinheitlich. Die Gruppe der Haupt- und Provinzialpfandbriefe war sehr lebhaft, die Kurse stiegen im allgemeinen.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 43.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 117, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 119 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 63.25—63—63.15, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 59—59.50, 7proz. Stabilserungs-Anl. 67.75—67.50, 7proz Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94, 7proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligat der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 3proz. Bau-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 93 7proz. Pfandbriefe der Tow. Kred. Przem. Polsk. 67.75, 8proz. Pfandbriefe der Tow. Kred. Przem. Posk. 75.50, 4proz. Pfandbriefe der Tow. Kred, Ziemsk. Warschau 42, 4½proz. Pfandbriefe der Tow. Kred. Ziemsk. Warschau 49.25—50.25, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kred. der Stadt Warschau 69.50, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 58.88 bis 59.05—58.75, 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 56, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kred. der Stadt Lublin 1933 43, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kred. der Stadt Piotrków 1933 49, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kred. der Stadt Siedlec 1933 39.75.

Aktien: Geringe Umsätze. Das Interesse für Dividenden-Papiere war wenig lebhaft. Bank Polski 87 (86.50), Lilpop 9.55 (9.85).

Devisen: New York ziemlich schwach; sonst wenig verändert.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.18, Golddollar 8.91½, Goldrubel 4.59—4.60, Silberrubel 1.34, Tscherwonetz 1.20.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York Scheck 5.22½, Montreal 5.32.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Amtliche Devisenkurse

	10. 8. Geld	10. 8 Brief	9. 8. Geld	9. 8. Brief
Amsterdam	357.20	359.00	357.10	358.90
Berlin	205.50	207.50	206.00	208.00
Brüssel	123.94	124.56	123.99	124.61
Kopenhagen	118.50	119.70	—	—
London	26.50	26.76	26.50	26.76
New York (Scheck)	—	—	5.24	5.30
Paris	34.82	34.99	34.81	34.99
Prag	21.92	22.02	21.92	22.02
Italien	45.31	45.55	45.31	45.55
Oslo	133.15	134.45	—	—
Stockholm	136.70	138.10	136.65	138.05
Danzig	172.15	173.01	172.17	173.13
Zürich	172.34	173.20	172.25	173.11

Tendenz: uneinheitlich

Danziger Börse

Danzig, 10. August. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0320—3.0290, London 1 Pfund Sterling 15.40½—15.44½, Berlin 100 Reichsmark 118.88—119.12, Warschau 100 Zloty 57.88 bis 57.98, Zürich 100 Franken 99.95—100.15, Paris 100 Franken 20.20—20.24, Amsterdam 100 Gulden 207.15—207.57, Brüssel 100 Belga 71.88—72.02, Prag 100 Kronen 12.75½—12.78½, Stockholm 100 Kronen 79.40—79.56, Kopenhagen 100 Kronen 68.80—68.94, Oslo 100 Kronen 77.40—77.56. — Banknoten: 100 Zloty 57.89 bis 58.01.

4proz. (früher 8proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie 1—9) 56.00 * G.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 14 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatscheck; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

EDMUND RYCHTER

FR. RATAJCZAKA 2
Wrocławska 14 u. 15

FEINSTE HERREN-MASS-SCHNEIDEREI

ANZÜGE UND PALETOTS NACH MASS
aus besten Bielitzer Stoffen
Garantie für tadellosen Sitz.

złoty 90
złoty 120
złoty 150
złoty 180

Die heutigen ZŁOTY-PREISE sind niedriger als MARK-PREISE vor dem Kriege.

Spezialität: Herren-Mäntel und Paletots, fertig und nach Mass — Wetter- und Regenmäntel — Lederjacken und -hosen. Riesen-Auswahl von Stoffen zu billigsten Preisen. Täglicher Eingang von Neuheiten — Herren-Pelze aus Fellen jeder Art in grosser Auswahl stets am Lager. Alte Devise: Grosser Umsatz, kleiner Nutzen

Wir besitzen vier Geschäfte: 1. ulica Fr. Ratajczaka 2, Telefon 26-07 54-15 2. ulica Wrocławska 14, Telefon 21-71 3. ulica Wrocławska 15, Telefon 54-26.

4. Geschäft: Ostrów Wlkp., Rynek 18, Tel. 35.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter

Dorothee

mit Herrn

Wolf von Bredow

auf Senzke beehren sich anzuzeigen.

Alfred von Bake

Marie-Luise von Bake

geb. v. Zanthier

Cmachowo, August 1934.

Meine Verlobung mit Fräulein

Dorothee von Bake

ältesten Tochter des Herrn Alfred von Bake und seiner Frau Gemahlin Marie-Luise geb. von Zanthier beehre ich mich anzuzeigen.

Wolf von Bredow.

Senzke, August 1934.

Sattlerei - Lederwaren
Reparatur-Werkstatt
A. Jaensch
Poznań. Pocztowa 28.

Landwirtschaft

92 Morgen Weizenboden in bester Kultur, die Hälfte Niederungsland, bei großer Kreisstadt Pommerellens, erbschaftshalber zu verkaufen oder zu verpachten. Angeb. unter 258 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

I. Schwimmverein Posen
Gegr. 1910

Zu dem am **Mittwoch, dem 15. August,** nachm. 3 Uhr stattfindenden

grossen Strandfest

verbunden mit **Konzert, Wettschwimmen** um die Vereins-Meisterschaft und **Volksbelustigungen,** werden Mitglieder und Gäste herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Eintritt für Mitglieder **0,50** zł, Nichtmitglieder zahlen **1,00** zł

Die Eintrittskarten zum Strandfest haben auch Gültigkeit zum **Sommernachtsball** in der Loge, ul. Grobla 25.

Gestern früh 11 Uhr verschied plötzlich infolge Herzschlages im Alter von 81 Jahren unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Witwe

Mathilde Derwanz
geb. Lutzer.

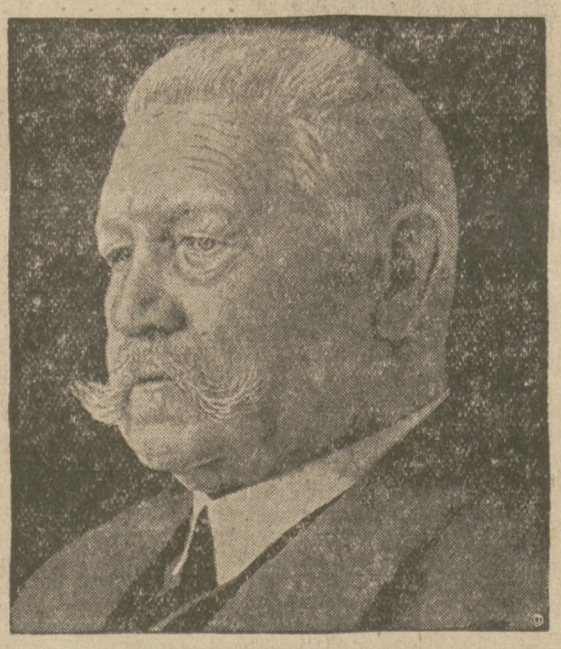
In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:

Friedrich Derwanz u. Frau Ernstine,
geb. Arndt.

Brzeźno, den 10. August 1934.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 13. d. Mts. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Grabdenkmäler
zu außergewöhnlich niedrigen Preisen wegen Räumung des Lagers empfiehlt
Joh. Quedenfeld
Inh. A. Quedenfeld.
Werkstatt — Krzyżowa 18.
Wohnung — Traugutta 21.



Zu

Hindenburgs Gedächtnis

haben wir eine beschränkte Anzahl seines Bildnisses auf Kunstdruckpapier in der Größe 23×32,5 cm hergestellt.

Der Preis für das Blatt beträgt nur **50 gr**
Dasselbe Bild auf weißem Kunstdruckkarton kostet **75 gr**.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages einschließlich 30 gr für Porto und Verpackung auf unser Postscheckkonto Poznań 207915.

Kosmos Sp. z o. o., Buchhandlung
Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.

Tapeten
Goldleisten
Linoleum
Kokosläufer
Wachstuch
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Centralny Dom Tapet
Sp. z o. o.
ul. Br. Pierackiego 19

Habe die Praxis von Herrn **Dr. Theile** übernommen

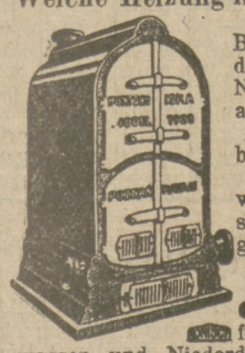
Sprechstunden von 9—11 Uhr und ½4—½6 Uhr

Dr. Dietrich
prakt. Arzt und Geburtshelfer
Poznań, Cieszkowskiego 4, I.
Telefon 5211.

Richard Gewiese, Baumeister
Środa, ul. Długa 68
Fernruf Środa 117 oder Poznań 5072 (bei Baumeister Kartmann)

Neu- u. Umbauten, Erhaltungsarbeiten, Entwürfe, Bauleitung, Bauberatung, Schätzungen
führe ich auch in Posen u. Umgegend aus.

Welche Heizung ist die billigste?



Diejenige, deren Brennstoffkosten die niedrigsten sind. Nur möglich, wenn als Heizquelle ein **Allesbrenner** benützt wird.

Tausendfach bewährt, prämiiert und seit 40 Jahren eingeführt ist **Höntsch Universal Glieder-Kessel** für jede Art Warmwasser- und Niederdruckdampfheizung. Einfach in der Bedienung, langjährige Haltbarkeit, unbedingte Zufriedenheit, billig im Betrieb, spart Geld.

Höntsch i Ska Sp. z o. o.
Eisengiesserei
Poznań-Rataje 138. Telefon 37-92

Below - Knothesche Schule
Poznań, Wały Jana III Nr. 4.
6-klass. Volksschule und 4-klass. Mädchengymn.

Anmeldungen für alle Klassen werden bis zum 16. August erbeten. Aufnahmeprüfung am 20. August, 9 Uhr. Schulbeginn am 21. August, 8 Uhr, für Lernanfänger 10 Uhr.

Die Schulleitung.

Fenster-Glas
und Spiegel
herabgesetzte Preise
Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. Akc.
Poznań, Małe Garbary 7a. Telefon 28-63.

Deutschen
Sprachunterricht
sucht polnischer Abiturient. Ausführl. Offert. erbitte unter 275 an die Geschst. dieser Zeitung.

Saubere
Aufwartefrau
mit Nähen u. Waschen, sucht Stellung. Off. u. 187 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Blaulupinen
Gelblupinen, Buchweizen, Vicia villosa Gelbsenf, Sommerwicken, Peluschken, Inkarnatklee, sowie sämtliche **Klee und Grassämereien**
offeren solange der Vorrat reicht
Landwirtsch. Bezugs- und Absatzgenossenschaft
Sp. zap. z ogr. odp.
ul. Łaziebna 13, Telefon 85,
skrzynka pocztowa 50.

Neu aufgenommen
Gebrannter
coffeinfreier Kaffee
per Pfund **4.60**
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań,
ul. Br. Pierackiego 13
(vormals Gwarna 13)

Kaufe alten, ausrangierten

Kessel

Off. unter 283 an die Geschst. dieser Zeitung.

Zahnpraxis

gut eingeführt in größ. Industrieort O/S. Nähe Katowice, nebst 4-Zimmerwohnung günstig abzugeben. Offert. unt. 279 a. d. Geschst. d. Ztg.

Landwirt, evgl., 43 J., verw., 2 Kinder 12 u. 17, Besitzer eines 300 Mrg. großen Gutes in schönem großem Kirchdorf (Niederschl.) gelegen, sucht die Bekanntschaft einer gebild., wirtschaftlichen, und gutherzigen Landwirtstochter zw. baldiger

Heirat.

Off. mit Bild u. näheren Angaben unt. 291 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Landwirt, 30 J., evgl., Besitzer eines 175 Mrg. großen Gutes (Niederschlesien), wünscht, da ehemaliger Posener, eine nette Landwirtstochter zwecks baldiger

Heirat

kennenzulernen. Offert. mit Bild u. näheren Angaben unter 292 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Sämtl. Kraftfuttermittel, Oelkuchen, auch gemal., kombiniert m. Roggen-Weizen-Gerstenkleie
in prima Qualitäten
franko Empfangsstation als auch ab Lager Leszno
empfehlen solange der Vorrat reicht
Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft
Sp. zap. z ogr. odp.
ul. Łaziebna 13
Telefon 85. skrzynka pocztowa 50.

Beobachtungen — Ermittlungen
erfolgreiche (in Hunderten von Prozessen)
Spezial-Auskünfte
(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Auskünfte usw.) zuverlässig bei mäßigen Gebühren durch das langjährig bekannte
Ermittlungs-Institut
„Welt-Detektiv" Auskunftei
Preiss, Berlin W. 63, Tauentzienstrasse 5.